

# Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnementspreis: 1.10 Mark monatlich, 1.10 Mark wöchentlich, 20 Mark für ein Jahr. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit Illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1.10 Mark pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

**Die Insertions-Gebühr**  
 beträgt für die jedwede Zeile 20 Pf. für politische und gewerkschaftliche Beiträge und Beschlüsse 10 Pf. Kleine Anzeigen, das heißt: Besondere Notizen, jede Zeile 10 Pf. (ausführlich 20 Pf.). Einmalige und Schlußzeilenanfragen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Quoten für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Ercheint täglich.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
 Fernsprecher: Amt Mariaplatz, Nr. 1983.

Sonnabend, den 1. August 1914.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
 Fernsprecher: Amt Mariaplatz, Nr. 1984.

## Parteigenossen!

Der Kriegszustand ist erklärt. Die nächste Stunde schon kann den Ausbruch des Weltkrieges bringen. Die schwerste Prüfung wird damit nicht bloß unserm Volke, nein, unserm ganzen Weltteil aufgezwungen.

Bis zur letzten Minute hat das internationale Proletariat seine Schuldigkeit getan, diesseits und jenseits unserer Grenzen, und alle Kraft angespannt, um den Frieden zu erhalten, den Krieg unmöglich zu machen. Waren unsere ersten Proteste, unsere immer wiederholten Bemühungen erfolglos, sind die Verhältnisse, unter denen wir leben, noch einmal stärker gewesen als unser und unserer Arbeitsbrüder Wille, so müssen wir jetzt dem, was kommen mag, mit Festigkeit ins Auge sehen.

Die furchterliche Selbstzerfleischung der europäischen Völker ist die grausame Bestätigung dessen, was wir seit länger als einem Menschenalter den herrschenden Klassen mahnend, wenn auch vergeblich, zugerufen haben.

Parteigenossen! Nicht mit fatalistischem Gleichmut werden wir die kommenden Ereignisse durchleben. Wir werden unserer Sache treu bleiben, werden fest zusammenhalten, durchdrungen von der erhabenen Größe unserer Kulturmission.

Die Frauen insbesondere, auf welche die Schwere der Ereignisse doppelt und dreifach lastend fällt, haben in diesen ersten Zeiten die Aufgabe, im Geiste des Sozialismus für die hohen Ideale der Menschlichkeit zu wirken, auf daß die Wiederholung dieses namenlosen Unglücks verhütet wird, dieser Krieg der letzte ist.

Die strengen Vorschriften des Kriegsrechts treffen mit furchtbarer Schärfe die Arbeiterbewegung. Unbesonnenheiten, nutzlose und falsch verstandene Opfer schaden in diesem Augenblick nicht nur dem Einzelnen, sondern unserer Sache.

Parteigenossen! Wir fordern Euch auf, auszuharren in der unerschütterlichen Zuversicht, daß die Zukunft trotz alledem dem völkerverbindenden Sozialismus, der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit gehört.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Parteivorstand.

## An unsere Leser!

### Arbeiter, Parteigenossen!

Die Verhängung des Kriegszustandes und der damit verbundene Uebergang großer Machtvollkommenheiten an die Militärbehörde hebt die für Friedenszeiten geltenden Bestimmungen über Preß-, Versammlungs- und Vereinsrecht auf oder schränkt sie erheblich ein.

Die Entscheidung über Inhalt der Zeitungen wie über Versammlungsrecht usw. liegt jetzt in den Händen der Militärbehörden. Das ist für Berlin und für die Provinz Brandenburg, das heißt für das Verbreitungsgebiet unseres Blattes, der Oberbefehlshaber in den Marken.

Die Verordnungen, die von dieser Militärbehörde erlassen sind, zwingen uns Einschränkungen auf und bedrohen den Bestand unserer Zeitung. In unserer Ueberzeugung und prinzipiellen Haltung wird selbstverständlich nichts geändert.

Wir erwarten von der Schulung und Ueberzeugungstreue unserer Genossen, daß sie die Zwangslage, in die unser Blatt versetzt worden ist, verstehen und ihm in diesen schweren Tagen die Treue bewahren. Sie werden die Zeitereignisse im Lichte ihrer sozialistischen Erkenntnis betrachten und trotz der unheilswangeren Situation ihre Zuversicht auf den Sieg unserer Sache aufrechterhalten.

Die Redaktion des „Vorwärts“.

### Verhängung des Kriegszustandes.

Berlin, 31. Juli. Wolffs Telegraphenbureau meldet: Aus Petersburg ist heute die Nachricht des deutschen Botschafters eingetroffen, daß die allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Flotte befohlen ist. Darauf hat Seine Majestät der Kaiser den Zustand der drohenden Kriegsgefahr befohlen. Der Kaiser siedelt heute nach Berlin über.

Seine Majestät der Kaiser haben auf Grund des Art. 68 der Reichsverfassung das Reichsgebiet ohne Bayern in Kriegszustand erklärt.

An militärischen Maßnahmen kommen bei „drohender Kriegsgefahr“ hauptsächlich in Betracht:

1. Alle an der Grenze und zum Schutze der Eisenbahnen erforderlichen Maßnahmen.
2. Verkehrsbeschränkungen der Post, des Telegraphen, der Eisenbahn usw. zugunsten des militärischen Bedarfs.
3. Weitere Folgen des Zustandes der drohenden Kriegsgefahr sind: Erklärung des Kriegszustandes für das gesamte Reichsgebiet.
4. Verbot von Veröffentlichungen über Truppenbewegungen und Verteidigungsmittel. Der Kriegszustand ist gleichbedeutend mit dem Belagerungszustand in Preußen. Siehe Artikel 68 der Reichsverfassung.

#### Der Kriegszustand über Bayern.

München, 31. Juli. Nach einer königlichen Verordnung vom 31. Juli 1914 wird über das Gesandtengebiet des Königreichs der Kriegszustand verhängt. Für die Pfalz wird das Ständerecht angeordnet.

### Bekanntmachungen des Oberbefehlshabers in den Marken.

#### Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Verordnung ist für Berlin und die Provinz Brandenburg der Kriegszustand erklärt.

Die vollziehende Gewalt geht hierdurch an mich über. Mit Bezug hierauf sehe ich hiermit die Artikel 5, 6, 27, 28, 29, 30 und 36 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 für den in Kriegszustand erklärten Bezirk bis auf weitere Bestimmung außer Kraft und verordne, was folgt:

- a) Die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden bleiben in ihren Funktionen, haben aber meinen Anordnungen und Aufträgen Folge zu leisten.
- b) Hausdurchsuchungen und Verhaftungen können von den dazu berechtigten Behörden und Beamten zu jeder Zeit vorgenommen werden.
- c) Alle Fremden, welche über den Zweck ihres Aufenthaltes sich nicht gehörig ausweisen können, haben im Falle der Aufforderung durch die Ortspolizeibehörde den in Kriegszustand erklärten Bezirk binnen 24 Stunden zu verlassen.
- d) Der Verkauf von Waffen, Pulver und Sprengmitteln an Zivilpersonen ist verboten. Zivilpersonen dürfen nur dann Waffen tragen, wenn es ihnen von mir oder von der Ortspolizeibehörde ausdrücklich gestattet ist. Wer sich mit Waffen betreffen läßt, ohne eine solche Erlaubnis zu haben, wird sofort entwaffnet.
- e) Wegen der Verpflichtung der Gemeinden zum Ersatz

des bei öffentlichen Anlässen verursachten Schadens verweise ich auf das Gesetz vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 199).

Berlin. Der Oberbefehlshaber in den Marken.

#### Warnung.

Nachdem durch Allerhöchste Verordnung der Kriegszustand für Berlin und die Provinz Brandenburg erklärt worden ist, werden die Strafbestimmungen der §§ 8 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, welches hiermit in Kraft tritt, in Erinnerung gebracht.

§ 8.

Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte der vorsätzlichen Brandstiftung, der vorsätzlichen Verursachung einer Ueberschwemmung, oder des Angriffes oder des Widerstandes gegen die bewaffnete Macht oder Abgeordnete der Zivil- oder Militärbehörde in offener Gewalt und mit Waffen oder gefährlichen Werkzeugen verziehen sich schuldig macht, wird mit dem Tode bestraft.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann statt der Todesstrafe auf zehn- bis zwanzigjährige Zuchthausstrafe erkannt werden.

§ 9.

Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte

- a) in Beziehung auf die Zahl, die Marschrichtung oder angeblichen Siege der Feinde oder Ausfühler wissenschaftlich falsche Gerüchte ausstreut oder verbreitet, welche geeignet sind, die Zivil- oder Militärbehörden hinsichtlich ihrer Maßnahmen irrezuführen, oder
- b) ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom

Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt, oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, oder

e) zu dem Verbrechen des Aufruhrs, der tätlichen Widerseßlichkeit, der Befreiung eines Gefangenen oder zu anderen im § 8 vorgeesehenen Verbrechen, wenn auch ohne Erfolg, auffordert oder anreizt, oder

d) Personen des Soldatenstandes zu Verbrechen gegen die Subordination oder Vergehungen gegen die militärische Zucht und Ordnung zu verleiten sucht,

so, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft werden.

#### Der Oberbefehlshaber in den Marken.

In Ergänzung meiner Bekanntmachung über die Verhängung des Kriegszustandes bestimme ich:

Wo in der genannten Bekanntmachung von Vorschriften der preussischen Verfassung gesprochen wird, gelten die Anordnungen der Bekanntmachung auch für alle an deren Stelle getretenen reichsrechtlichen Vorschriften.

Außer den bereits getroffenen Anordnungen bestimme ich hiermit weiter:

Alle öffentlichen Versammlungen bedürfen der Genehmigung, die wenigstens 48 Stunden vor Beginn der Versammlung bei der Polizeibehörde nachzusuchen ist.

Im übrigen bleiben die bisher bestehenden gesetzlichen Bestimmungen maßgebend, soweit ich nicht im Interesse des Staates und der öffentlichen Sicherheit im allgemeinen oder in einzelnen Fällen anderweitige Anordnungen erlasse.

Ich verbiete hiermit Veröffentlichungen und Mitteilungen militärischer Angelegenheiten.

Uebertretungen dieses Verbots werden streng bestraft. Gegen unbefugte Verbreiter von derartigen Nachrichten wird gemäß § 9b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 eingeschritten.

Wer dieses Verbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

In einer weiteren Bekanntmachung appelliert der Oberbefehlshaber in den Marken an den Patriotismus der Berliner Bevölkerung und erklärt, daß die von ihm erlassenen Maßregeln nur allein deshalb erforderlich seien, um die rasche und gleichmäßige Durchführung der Mobilmachung zu gewährleisten.

## Einberufung des Reichstages.

Berlin, 31. Juli. Für den Fall des Kriegsausbruchs ist Verufung des Reichstages auf Dienstag, den 4. August, in Aussicht genommen. Die Eröffnung wird im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin um 1 Uhr nachmittags erfolgen. Die kaiserliche Verordnung wegen der Verufung steht noch aus.

## Eine Rede des Kaisers.

Wilhelm II. hat Freitagnachmittag vom Balkon des Schlosses aus folgende Rede gehalten:

Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen. Keiner überall zwingen uns zur gerechten Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß wir, wenn es nicht in letzter Stunde meinen Bemühungen noch gelingt, die Gegner zum Einsehen zu bringen und den Frieden zu erhalten, das Schwert mit Gottes Hilfe so führen werde, daß wir es mit Ehren wieder in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde der Krieg von uns fordern. Die Gegner aber würden erkennen, was es heißt, Deutschland zu reizen. Und nun empfehle ich Euch Gott, jetzt geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet um Hilfe für unser braves Vter.

# Europas Schicksalsstunde.

Das furchtbare Verhängnis, das wir warnend vorausgesehen und dessen Gang wir uns mit allen Kräften entgegengekommen, scheint sich erfüllen zu sollen: Der Ausbruch des Weltkrieges. Der Kriegszustand ist bereits in Deutschland verhängt und soll, nach den Worten des Kommandierenden in den Marken lediglich der Durchführung der Mobilmachung dienen.

Die letzte Entscheidung kann also in jeder Minute fallen und das letzte Fünkchen zagster Friedenshoffnungen kämpft mit dem Erlöschen. Wilhelm II. selbst hat am Freitagabend gesprochen, und aus seinen Worten klang der ganze schreckliche Ernst der Situation. Wenn nicht seinen Friedensbemühungen in letzter Stunde noch Erfolg beschieden sei, sei der Krieg unvermeidlich.

Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ist um so geringer, als jetzt im Stadium allgemeinsten fieberhaftesten Rußens aller Nationen die begreifliche Nervosität ruhiges Verhandeln und vernünftiges Abwägen ungemein erschwert. Und dennoch, gerade das Land würde der ganzen Kulturwelt einen unendlichen, von späteren Geschlechtern noch als menschliche und kulturelle Großtat gepriesenen Dienst erweisen, das am längsten Besonnenheit und starke Nerven bewahrt!

Dennoch wäre der Frieden zu erhalten, wenn es gelänge, Ausgleichsbedingungen zu formulieren, auf die Oesterreich sowohl wie Rußland eingehen könnten. Nur müßten die Bedingungen den nun einmal politisch gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen, und Rußlands Rolle in der Politik nicht unberücksichtigt lassen. Diesen von uns wiederholt dargelegten Standpunkt vertritt nunmehr auch Walter Rathenau im „Berl. Tageblatt“, ein Mann, der in Industrie- und Handelskreisen zu den führenden Persönlichkeiten gehört.

Wie der ja halbamtliche „Lokal-Anzeiger“ wissen will, soll der Kaiser in der Tat noch in letzter Stunde akzeptable Ausgleichsbedingungen bei Rußland vergeblich durchzusetzen versucht haben. Rußland habe vielmehr mit der Mobilisation seiner gesamten Armee geantwortet.

Diese russische Mobilisation erscheint uns als kein Grund, die ernstesten, geduldigsten Verhandlungen vom Standpunkt ehrlicher Friedenspolitik aus

fortzusetzen. Niemand kann wissen, ob nicht Rußland nur deshalb seine Kriegsbereitschaft in forciertem Tempo fortzusetzen für notwendig hielt, weil der Lokal-Anzeiger durch sein eigentümliches Versehen fälschlicherweise die deutsche Mobilisation publiziert. Aber auch Rußlands Mobilisierung braucht Deutschland noch nicht nervös zu machen, weil ja Rußland wegen seiner Heeresorganisation und der Weiltüchtigkeit seines Landes unendlich viel längere Zeit zur Mobilisierung gebraucht wie Deutschland.

Noch also ist Zeit vorhanden zu Verhandlungen, die so furchtbares Unheil von der europäischen Kulturmenscheit abwenden könnten, insbesondere von Deutschland selbst, das ja, nach den Worten Wilhelms II. selbst, „enorme Opfer an Gut und Blut“ bringen müßte, wäre das Schicksal wirklich unabwendbar.

Wir können es auch jetzt noch nicht für unabwendbar halten, weil kein Staat, keine Mächtegruppe mit Sicherheit auf Sieg, Lorbeer und politische Erfolge rechnen kann. So müssen alle Teile zu billigem Ausgleich entschlossen sein, wenn nur der rechte Weg gefunden wird. Und, so sollten wir meinen, gerade bei der so schwierigen und verwickelten Lage müßte es keinen höheren Triumph für einen Staatslenker geben, als durch seine Energie, Fähigkeit und unverwundliche Kaltblütigkeit das furchtbare Schicksal von den Nationen, und nicht zuletzt dem so namenlos in Mitleidenschaft gezogenen eigenen Volke abzuwenden!

Walter Rathenau verlangt, daß doch der Öffentlichkeit die Bedingungen der beiden Parteien mitgeteilt würden. Das wird vermutlich erst geschehen, wenn, wie die Regierung beabsichtigt, bei Ausbruch des Krieges den Reichstag zum 4. August einberufen wird. Dort wird er die offizielle deutsche Auffassung der Dinge erfahren, die dann vielleicht auch noch durch amtliche literarische Publikationen des Näheren dargestellt wird. Rußland und Frankreich werden natürlich die Dinge von ihrem Standpunkt aus schildern. Welche Darstellung aber den wirklichen Tatsachen am meisten gerecht wird, das wird erst die Zukunft ans Tageslicht bringen, erst der objektive Geschichtsforscher feststellen.

Solche Betrachtungen über Verschulden oder Nichtverschulden kommen heute und erst recht nach der zu erwartenden Kriegserklärung zu spät. Zu spät nicht nur, weil mit der Aufhebung der Pressefreiheit jede unabhängige Meinungsäußerung aufgehört hat, sondern auch weil es heute müßig wäre, darüber zu philosphieren, was besser getan und besser vermieden worden wäre.

Heute, in der allerletzten, entscheidendsten Stunde handelt es sich nur noch um die eine Frage: Wie kann der Krieg trotz alledem noch vermieden werden? Und auch da können wir unsere Auffassung, die Ansicht von Millionen und aber Millionen des deutschen Volkes, nur noch einmal in die Mahnung an die Verantwortlichen zusammenfassen, alle Kraft, alle Energie, alle nüchtern wägende Klugheit einzusetzen für die Erhaltung des Friedens! Das sozialistische Proletariat aller Länder ist im gleichen Sinne leidenschaftlich tätig gegenüber allen Regierungen!

Sollte dennoch das Ungeheuerliche Wirklichkeit werden, sollte der Völkerring mit blutigen Wogen Europa überschwemmen, eins ist sicher: die Sozialdemokratie trägt keinerlei Verantwortung an den kommenden Ereignissen!

Diese Worte waren niedergeschrieben, als der Telegraph folgende schicksalsschwere Meldung brachte:

Berlin, 31. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nachdem die auf einen Wunsch des Zaren selbst unternommene Vermittlungsarbeit von der russischen Regierung durch allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Marine gestört worden ist, hat die Regierung Seiner Majestät des Kaisers heute in St. Petersburg wissen lassen,

daß die deutsche Mobilmachung in Aussicht steht, falls Rußland nicht binnen 12 Stunden seine Kriegsvorbereitungen einstellt und hierüber eine bestimmte Erklärung abgibt.

Gleichzeitig ist an die französische Regierung eine Anfrage über ihre Haltung im Falle eines deutsch-russischen Krieges gerichtet worden.

## Einschränkung der Presse.

Auf Grund des § 10 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 (Reichsgesetzblatt S. 195) verbiete ich bis auf weiteres die Veröffentlichung von Nachrichten über Truppen- und Schiffsbewegungen oder über Verteidigungsmittel, es sei denn, daß die Veröffentlichung einer Nachricht durch die zuständige Militärbehörde ausdrücklich genehmigt ist.

Zuständig für die Genehmigung sind die Generalkommandos, die stellvertretenden Generalkommandos, die Marinestationskommandos und das Gouvernement Berlin für die in ihrem Bezirk erscheinenden Druckschriften.

Zu den Nachrichten, deren Veröffentlichung verboten ist, gleichviel ob sie sich auf Deutschland oder einen fremden Staat beziehen, sind besonders zu rechnen:

1. Aufstellung von Truppen als Grenz-, Küsten- und Inlandschutz, Ueberwachung der Hafeneinfahrten und Flußmündungen.
2. Maßnahmen zum Eisenbahnschutz und zum Schutze des Kaiser-Wilhelm-Kanals und Aufstellung der dazu bestimmten Truppen.
3. Angaben über den Gang der Mobilmachung, Einberufung von Reservisten und Landwehr und Alarmachen (Ausrüstung) von Schiffen.
4. Aufstellung neuer Formationen und ihre Bezeichnung.
5. Eintreffen von Kommandos in den Grenzgebieten zur Vorbereitung der Einquartierung.
6. Bau von Rampen auf den Bahnhöfen im Grenzgebiete durch Eisenbahntruppen und Zivilarbeiter.
7. Einrichtung von Magazinen in den Grenzgebieten und Aufkäufe von Vorräten durch die Militär- und Marineverwaltung.
8. Abtransport von Truppen und Militärbehörden, von Geschützen, Munition, Minen und Torpedos aus den Garnisonen und Richtung ihrer Eisenbahnfahrt.
9. Durchfahrt oder Durchmarsch von Truppen anderer Garnisonen und Richtung der Fahrt und des Marsches.
10. Eintreffen von Truppenabteilungen aus dem Inland und der Grenze und Angabe ihrer Auslieferungen und Quartiere.
11. Stärke und Bezeichnung der in den Grenzgebieten aufmarschierenden Truppen.

12. Angabe der Grenzgebiete, wo sich keine Truppen befinden oder wo die Truppen weggezogen werden.

13. Namen der höheren Führer und ihre Verwendung und etwaiger Kommandowechsel.

14. Angaben über den Abtransport und das Eintreffen der höheren Kommando- und Hauptquartiere.

15. Störungen der Eisenbahntransporte durch Unglücksfälle und Unbrauchbarwerden von Eisenbahnen und Brücken.

16. Arbeiten an Festungen, Küsten und Feldbefestigungen.

17. Bereitstellen von Wagenparks und Arbeitern für Zwecke des Heeres oder der Marine.

18. In- und Außerdienststellung von Kriegsschiffen.

19. Aufenthalt und Bewegungen von Kriegsschiffen.

20. Fertigstellung und Auslegen von Sperrnetzen und Ausrüstung von Schiffen mit Minen.

21. Veränderung von Seezeichen und Löschen der Leuchtfeuer.

22. Beschädigung von Schiffen und ihre Ausbesserung.

23. Befehle der Marine-Nachrichtenstellen.

24. Bereitstellung, Herrichtung und Beschlagnahme von Schiffen der Kauffahrteimarine für Zwecke der Marine; Aenderung der Orders.

25. Bereitstellung von Docks.

26. Veröffentlichung von Briefen von Angehörigen des Heeres oder der Marine ohne Einverständnis der in der Heimat verbliebenen Militärbehörden.

Die vorsätzliche Zuwiderhandlung gegen das Verbot wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft.

Berlin, den 31. Juli 1914. Der Reichskanzler.

## Alarmnachrichten an der Ostgrenze.

Endbuhnen, 30. Juli. Die zweite und dritte russische Kavallerie-Division stehen an der Grenze zwischen Wirballen und Augustow.

Allenstein, 30. Juli. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die russische Mobilmachung an der Grenze in vollem Gange ist.

Königsberg i. Pr., 30. Juli. Pferdeankäufe sind in den Gouvernements Louroggen und Suwalki im Gange.

Thorn, 30. Juli. Im Gouvernement Plock sind die Mobilmachungspferde ausgehoben worden.

Endbuhnen, 30. Juli. Die russische Grenzwehr hat ihre Wacht Häuser in Brand gesetzt. Zollbeamte behaupten, daß dies die Mobilmachung bedeutet.

Danzig, 30. Juli. Zuverlässige Reisende haben auf der Fahrt von Petersburg nach Wirballen in Wilna drei Militärzüge mit Artillerie gesehen. Alle Mannschaften waren kriegsmäßig ausgerüstet.

Unsere Leser mögen angesichts solcher alarmierender Meldungen kaltes Blut bewahren. Vor allem ist zu bedenken, daß die russische Mobilisierung nicht nach deutschem Maßstab gemessen werden darf. Was in der deutschen Heeresorganisation in einigen Tagen durchzuführen wäre, erfordert in Rußland Wochen. Die verhältnismäßig geringen Eisenbahnverbindungen, die gewaltige Ausdehnung des Reiches, schlechte Wege, die Schwermüßigkeit des Verwaltungsapparates uim. lassen die russische Mobilisierung nur sehr langsam vor sich gehen. Wenn man auch den Ernst der Situation nicht verkennen darf, so sind doch Nachrichten, die von der Ostgrenze kommen, kühl und kritisch aufzunehmen.

## Ein Wort Bismarcks.

Direkte Bedrohung des Friedens zwischen Deutschland und Rußland ist kaum auf anderem Wege möglich als durch künstliche Verheerung oder durch den Ehrgeiz russischer oder deutscher Militärs von der Art Skobelew, die den Krieg wünschen, bevor sie zu alt werden, um sich darin auszuzeichnen.

Gedanken und Erinnerungen, 2. Band.

## Vollständige Mobilisierung in Oesterreich.

Wien, 31. Juli. Infolge der russischen Mobilisierung hat der Kaiser nunmehr die allgemeine Mobilisierung angeordnet, welche durch Plakat kundgemacht worden ist.

## Ausfuhrverbot in Belgien.

Brüssel, 31. Juli. Die belgische Regierung veröffentlicht im Staatsanzeiger einen Erlass, in dem sie von heute ab zu Lande und zu Wasser die Ausfuhr von Vieh aller Gattungen, ferner von Getreide, Mühlenenergieerzeugnissen, Heu, Stroh und anderen Futtermitteln, von Lein, die zum Betriebe von

Motorkräften nötig sind, von Automobilen, Motorrädern sowie Fahrzeugen, die mit Tieren bespannt werden, verbietet. Auch die Ausfuhr von Pferden nach allen Ländern wird verboten.

### Mobilisierung in Holland.

Haag, 31. Juli. Die Königin der Niederlande hat heute mittag um 1 1/2 Uhr durch Erlass die sofortige Mobilmachung befohlen.

### Keine Kriegsstimmung in Italien.

Rom, 31. Juli. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Die heutige Auffassung über die gegenwärtige Situation ist bedeutend pessimistischer. Hier dauert der Friedenswille auch der bürgerlichen Blätter fort. Rassenkundgebungen, die für eine Neutralität Italiens eintreten sollen, werden abgehalten werden. Die Konföderation der Arbeit veröffentlicht ein Manifest gegen den Krieg, auch fordern die Gewerkschaften auf, sich zur Verbinderung einer italienischen Einmischung bereitzuhalten. Ueber eine Mobilisierung Italiens ist bisher nichts bekannt.

### Das Choleraepidemie.

Lemberg, 31. Juli. Infolge der Ausbreitung der asiatischen Cholera im Gouvernement Podolien hat die Statthalterei eine sanitäre Revision der aus den versuchten Gebieten ankommenden Reisenden und ihres Reisegepäcks auf den Stationen Brodno und Podwoloczyska verfügt.

Es ist nur zu sicher, daß in jenen Gegenden, die ganz besonders von der Mobilmachung betroffen sind, die Seuche schnell weiter um sich greifen oder gar eine Gefahr für alle europäischen Staaten werden wird.

So künden sich schon alle Schrecken des Krieges an!

## Wirkungen des Kriegszustandes.

Nach Art. 68 der Reichsverfassung kann der Kaiser, wenn die öffentliche Sicherheit im Bundesgebiet bedroht ist, einen jeden Teil desselben in Kriegszustand erklären. Die Wirkungen des für Deutschland jetzt verkündeten Kriegszustandes sind dieselben wie die einer Verhängung des Belagerungszustandes. Die Änderungen gegenüber dem sonstigen Rechtszustand sind folgende:

1. Die vollziehende Gewalt geht an die Militärbefehlshaber (das ist für Berlin der Oberbefehlshaber in den Marken) über. Die Zivilverwaltung und Gemeindebehörden haben den Anordnungen und Aufträgen der Militärbefehlshaber Folge zu leisten. Diese sind für ihre Anordnungen persönlich verantwortlich.

Die Militärpersonen stehen während des Kriegszustandes unter den für den Kriegszustand erlassenen Gesetzen.

3. Der Militärbefehlshaber hat die Gerichtsbarkeit über alle zur Belagerung gehörenden Militärpersonen.

4. Die in den §§ 8 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand aufgeführten Straftaten (die Paragrafen sind in der Verordnung des Befehlshabers in den Marken wörtlich angeführt) werden mit höheren Strafen als sonst bedroht.

5. Es können Kriegsgerichte eingerichtet werden. Diese haben dann an Stelle der Zivilgerichte die in den §§ 8 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand aufgeführten Straftaten sowie die Verbrechen des Hochverrats, des Landesverrats, des Mordes, des Auftrags, der tätlichen Widerlegung, der Zerstörung von Eisenbahnen und Telegraphen, der Befreiung von Gefangenen, der Meuterei, des Raubes, der Plünderung, der Erpressung, der Verleitung der Soldaten zur Untreue abzuurteilen.

6. Die Artikel 5, 6, 7, 27, 28, 29, 30 und 36 der preussischen Verfassungsurkunde können zeit- oder distriktweise außer Kraft gesetzt werden. Der Inhalt dieser Artikel ist folgender: Artikel 5 der Verfassung lautet:

Die persönliche Freiheit ist gewährleistet. Die Bedingungen und Formen, unter welchen eine Beschränkung derselben, insbesondere eine Verhaftung zulässig ist, werden durch das Gesetz bestimmt.

Art. 6 spricht von der Unverletzlichkeit der Wohnung und läßt Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen von Briefen nur in den gesetzlich bestimmten Fällen und Formen zu.

Art. 7 erklärt Ausnahmegerichte für unstatthaft. Artikel 27 und 28 stellen den Grundbesitz der freien Meinungsäußerung und der Pressefreiheit auf und verbieten die Einführung der Zensur.

Art. 29 und 30 geben das Vereins- und Versammlungsgesetz.

Art. 36 schreibt vor, daß die bewaffnete Macht nur auf Requisition der Zivilbehörde zur Unterdrückung innerer Unruhen verwendet werden darf.

Die Einführung des Kriegszustandes hat die Wirkung, daß die in diesen Art. 5, 6, 7, 27 bis 30 und 36 gegebenen verfassungsrechtlichen Garantien für die Dauer des Kriegszustandes aufgehoben sind. Inwieweit die in den angeführten Artikeln aufgeführten Rechte eingeschränkt sind, bestimmt der militärische Oberbefehlshaber. Das Vereins- und Versammlungsgesetz ist für Berlin und die Mark dahin eingeschränkt, daß Versammlungen nur nach 48 Stunden vorher erfolgter Anzeige und nur mit Genehmigung abgehalten werden dürfen.

## Wirtschaftliche Folgen.

### Ausfuhrverbote.

Der Bundesrat hat dem Erlass von drei kaiserlichen Verordnungen, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Verpflegungsmitteln, Streu- und Futtermitteln, ferner von Tieren und tierischen Erzeugnissen sowie von Kraftfahrzeugen (Motorkarren, Motorfahrzeugen und Teilen davon) und von Mineraloelen, Steinkohlenteer und allen aus diesen hergestellten Dingen zugestimmt.

Unter das Verbot der Ausfuhr von Verpflegungsmitteln, Streu- und Futtermitteln fallen: Roggen, Weizen, Spelz, Gerste, Hafer, Buchweizen, Mais, Malz, Reis, Hülsenfrüchte, Mältereierzeugnisse aus Getreide, Reis und Hülsenfrüchten, Kartoffeln, frisches Gemüse, Zwiebeln, Sellerie, Gemüsekonzerven, Pflanzenfette, Heu und Stroh sowie sonstige Futtermittel aller Art, ferner Streu.

Weiter ist verboten:

1. die Ausfuhr und Durchfuhr von Eisenbahnmateriale aller Art, von Telegraphen- und Fernsprengerät sowie Teilen davon, von Luftschiffengerät aller Art, von Fahrzeugen und Teilen davon;

2. die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen, sowie anderen Artikeln des

Kriegsbedarfes und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfesartikeln dienen;

3. die Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfes zur Verwendung gelangen.

Unter letzteres Verbot fallen: Eisenerze, auch Schlacken vom Metallhüttenbetriebe und eisenhaltiger Schwefelkies, Kupfer, Steinkohlen, Braunkohlen und Koks sowie Pechkohlen, Mineralöle, roh oder gereinigt (darunter Petroleum und Benzin), Teeröle, Baumwolle, Wolle, auch gekloppt und gefärbt (Kammzug), Flachs, Hanf, Jute, Felle und Häute zur Lederbereitung, mechanisch und chemisch bereiteter Holzstoff (Holzmasse und Zellulose), Kautschuk, Guttapercha und Balata, roh oder gereinigt.

Die Verordnungen treten sofort in Kraft. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten und die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln zu treffen.

### Erhöhung des Zinsfußes.

Die Störung des Geldmarktes durch die bedrohliche politische Situation zwingt jetzt auch die deutsche Reichsbank zur Erhöhung des Zinsfußes. Der Diskont (Zins für die Bevordrussung von Warenwechseln) ist von 4 Proz. auf 5 Proz., der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren und Waren von 5 auf 6 Proz. erhöht worden. Diese Verteuerung des Kredits bedeutet eine neue Erschwerung des wirtschaftlichen Verkehrs. Schon die letzte Krise, in der wir noch jetzt stehen, wurde nicht mit Unrecht zum Teil auf die Erschütterung des Kreditwesens durch den Balkankrieg zurückgeführt. Die jetzige durch die Ereignisse notwendig gewordene Maßnahme der Reichsbank, wird dem Wirtschaftsleben noch schwerere Wunden schlagen und die Krise wesentlich verschärfen. Ueberall werden bereits Arbeiterentlassungen vorgenommen und angekündigt, weil die Produktion von Massenkonsumartikeln zu stocken beginnt.

Die Bank von England, die vorgestern ihren Diskont von 3 auf 4 Proz. erhöhte, hat gestern ihren Zinsfuß von 4 auf 8 Proz. erhöht, d. h. verdoppelt. England als neutraler Staat würde von allen anderen kriegführenden Staaten als Geldgeber beansprucht werden.

Die österreichisch-ungarische Bank hat ihren Diskont von 5 auf 6 Proz. erhöht.

### Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen überall.

Von allen Seiten werden uns Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen gemeldet. Viele Firmen haben infolge der durch die Kriegsgesetze einlaufenden Annullationen der noch vorliegenden spärlichen Ordres die Arbeitszeit auf Dreiviertel oder die Hälfte herabgesetzt. Andere Betriebe schließen einfach.

Aus Hermsdorf a. Rhodt meldet man dem „Vorwärts“ u. a., daß die Firma Neumann u. Stäbe, Kunst- und Luxusglasbleiserei folgende Bekanntmachung angeschlagen habe:

„Infolge der schwierigen und ungünstigen Wirtschaftslage sehen wir uns veranlaßt, die zu unserem Werke gehörenden Betriebe (Hermsdorf, Agnetendorf, Giersdorf, Petersdorf und Schreiberbau) vom 3. August an ruhen zu lassen.“

Von der Entlassung werden allein ungefähr 300 Glasbleisler betroffen.

Eine hochangesehene Firma in Warmen-Langerfeld sendet dem „Vorwärts“ eine Zuschrift, in der es am Schlusse sehr ernst heißt:

„Infolge der alarmierenden Kriegsnachrichten und der damit verbundenen Annullationen der noch vorliegenden spärlichen Ordres hat sich bereits eine Anzahl Firmen veranlaßt gesehen, eine Betriebseinschränkung auf Dreiviertel- und sogar halbe Tage vorzunehmen, teils mit dem gleichzeitigen Hinweise, daß bei dem Ausbruche eines Krieges mit Deutschland mit einer sofortigen gänzlichen Stilllegung gerechnet werden müsse.“

Nicht allein die große Arbeiterschaft, sondern auch weite Schichten der weniger gut und besser situierten Bürgerschaft würde bei einem europäischen Kriege in ein unüberschaubares Elend gestürzt werden.

Es ist daher die Pflicht eines jeden, für eine friedliche Lösung der schwebenden Krise bemüht zu sein, zumal das strittige Objekt — sagte doch selbst Bismarck bei einer Gelegenheit, daß der ganze Balkan nicht die Knochen eines einzigen preussischen Grenadiers wert sei — doch gar zu wenig ist.

Durch Vertretung eines solchen Standpunktes braucht die Würde des Deutschen Reiches keineswegs zu leiden.“

### Schließung der Börsen.

Sämtliche deutschen, englischen und französischen Börsen haben ihren Verkehr eingestellt. Fast überall ist auch die Liquidation (Verrechnung) des Handels mit Wertpapieren bis Ende August verschoben worden. Selbst die Londoner Börse muß sich zu gleichen Maßnahmen entschließen.

### Zahlungseinstellungen.

Der Pfalzheimer Bankverein geriet durch Spekulationen seines Direktors, Friedrich Hermann, in Zahlungsschwierigkeiten. Angeblich sollen die Engagements Hermanns infolge der jüngsten scharfen Kursrückgänge ein Defizit von sechs Millionen ergeben haben. Direktor Hermann wird seit zwei Tagen vermißt.

### Kleine Notizen.

Die Direktion der französischen Bank in Paris veröffentlicht folgende Mitteilung: Um der augenblicklichen Verlegenheit in Umlaufmitteln abzuwehren, hat die Banque de France beschlossen, Banknoten von 20 und 5 Francs in den Verkehr zu bringen.

## Politische Uebersicht.

### Gegen die Hecker.

Das Volkliche Telegraphenbureau teilt mit: Gegen die Verbreiter der falschen Meldungen, daß gestern die deutsche Mobilmachung befohlen worden sei, ist bereits gestern die Verfolgung eingeleitet worden. Es handelt sich um eine Reihe von Zeitungen, gegen die das Verfahren im Gange ist.

### Tollgewordene Kriegspatrioten.

Je ernster die Lage geworden ist, umso toller gebärdet sich die „nationale“ Presse. Die furchtbare Nachricht, daß der Kriegszustand verkündet ist, hat in einer ganzen Reihe von Organen lauten Jubel ausgelöst. Von „schönen Zeiten“, denen wir entgegengehen, schwärmt die „Deutsche Tageszeitung“. Und die „Post“ schreibt: „Der Kaiser hat gesprochen. Er ruft das Volk zu den Waffen. Hurra, es lebe der Kaiser!“ Vielleicht das tollste aber leistet sich die „Tägl. Rundschau“; sie leitet ab:

„Nach keine deutliche Mobilmachung. Man weiß nur eins sicher: Es kann nicht mehr lange dauern. Wie auf eine Erlösung wartet alles auf die Mobilmachungsorder. Es kann nicht mehr lange dauern. . . . Nachgerade finden wir, daß die Geduldprobe schon zu lange gedauert hat; worauf eigentlich will man noch warten? . . . Es gibt nichts mehr, was uns wirklich überzeugen könnte, daß eine so völlige Zurückhaltung wie bisher über den nächsten Tag hinaus uns noch erlaubt sein könnte. Man ist der unerhörten russischen Herausforderung müde und wünscht nichts dringender, als daß man jetzt die Partie mit raschem Zuge zu einer Entscheidung führe. Man begreift nicht mehr, worauf noch gewartet wird. Wir schreiben hier Geschichte des Tages und wir müssen hier der Wahrheit gemäß feststellen, daß heute das Ausbleiben einer deutschen Mobilmachungsorder als Antwort auf die russische eine allgemeine schwere Enttäuschung bereitet hat. . . . Wir schreiben hier die Geschichte auch der Stimmungen der Straße und müssen der Wahrheit gemäß feststellen, daß das allgemeine Nichtbegreifen so grenzenloser Langmut sich schon zu unerfreulichen Gerüchten über die persönliche Haltung des Kaisers gegenüber der letzten unerbitlichsten Notwendigkeit verdichtet.“

Die letzten Worte mit dem Vorwurf gegen den Kaiser erinnern an den Ausfall der „Post“ während der Marokkokrise, die damals dem Kaiser auch Mangel an persönlichem Mut vorwarf. In ihren Kriegstreiberien scheuen die Nordpatrioten vor keinem Mittel zurück. Fürchterlicher aber denn je erhebt sich die Frage: Sollen diese Treiberien Erfolg haben?

### Ungeheuerliche Hecker.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ war ursprünglich unter den wenigen Blättern, die gegen den drohenden Krieg auftraten. Inzwischen ist aber auch das Essener Scharfmacherblatt eingeschwenkt in die Reihe der Kriegshecker. Um diese Schwengung nach Möglichkeit zu maskieren, schlägt sie wie toll gegen Frankreich los:

„Wenn wir zum Kriege gerufen werden“, schreibt das Krupp-Blatt, „handelt es sich nicht mehr um Serbien, sondern das in bitteren Jahrzehnten vollgelaufene Staudenholz des nationalen Großes über so manche Zurückführung, Beschimpfung, über die französischen dreifachen Verböhrungen unserer Ehre, über Angriffe auf unsere Ruhe im eigenen Hause, vor allem in der elch-lothringischen Stube, die dreifachen Werbungen für die Fremdenlegion, den schönen Betrug, der im Marokkohandel gegen uns verübt worden ist, kurz aller dieser jahrzehntelang zusammengefloßene Groll, der wird dann mit einem Male abgelassen und wie ein Frühlingsschnee alles Eis brechen.“

Das ist nicht nur eine dreiste Fälschung der Tatsachen, das ist auch noch eine geradezu gemeingefährliche Verschärfung der Kriegsheckerie, von denen sowieso schon der ganze Blätterwald widerhallt. Sie macht sich besonders schön bei einem Blatte, das zunächst den Anschein erweckt, als ob es eine Stütze der Friedenspartei sein wolle!

### Die „Vaterlandslösigkeit der Sozialdemokratie“ vor der bayerischen Kammer.

In der bayerischen Kammer kam am Freitag die Bemessung von 75 000 M. für die Jugendpflege zur Erörterung. Diese 75 000 Mark, die eigentlich für Zwecke der Arbeitslosenversicherung vorgesehen waren, aber wegen der Ablehnung der Reichstagskammer dafür keine Verwendung finden konnten, sollen einzig und allein der bürgerlichen „vaterländischen“ Jugendbewegung zugeführt werden. Dagegen erhoben natürlich unsere Genossen scharfen Protest. Genosse Hofmann-Kaiferslautern sprach in ihrem Namen. Dabei führte er u. a. aus:

„Wir protestieren auch gegen den groben Mißbrauch des Wortes „vaterländisch“. Vaterländisch ist auch die Sozialdemokratie, vaterländisch ist auch die proletarische Jugendbewegung. Der Begriff Vaterland ist unabhängig von der jeweiligen Gesellschaftsordnung. Auch die Republikaner haben ein Vaterland, und sie lieben ihr Vaterland. Wir Sozialdemokraten sind nicht vaterländisch? Wenn in einigen Tagen das deutsche Volk zu den Waffen greifen wird, dann sind wir Sozialdemokraten vaterländisch, dann dürfen wir Haus und Hof der anderen verteidigen. Wir dürfen auch sterben fürs Vaterland. Die Zurückgebliebenen aber sind dann wieder die vaterlandslosen Gesellen, die man mit Ausnahmegeetzen traktiert. Wir stehen jetzt unmittelbar vor geschichtlichen Ereignissen, die den Bestand des Reiches in Frage stellen können und die vielleicht den letzten Mann zur Verteidigung des Vaterlandes notwendig machen. Und in diesem Augenblick geht das von Parteibah erfüllte Ministerium Hertling mit neuen Ausnahmegeetzen gegen die Sozialdemokratie vor.“

Als der Redner soweit gekommen war, unterbrach ihn der Präsident v. Ortener mit scharfen Worten, die unter den Zentrumsabgeordneten laute Zustimmung fanden. Der Genosse Hofmann wiederholte: „Wir stellen fest, daß das Ministerium Hertling die Parteipolitik über die Vaterlandspolitik stellt.“ Daraufhin schritt der Zentrumspräsident zum zweitenmal ein, und wieder brüllte seine Partei Beifall. — Die bayerische Kammermehrheit arbeitet schon ganz in der Stimmung, die der Militärpartei längst als schönes Ziel vor Augen stand. . . .

## Letzte Nachrichten.

### Anlage im Massenstreikprozeß!

Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren wegen der Massenstreikresolution in der Groß-Berliner-Verbands-Generalversammlung abgeschlossen und gegen die Genossin Rosa Luxemburg und die Genossen Düwelle, Ledebour und Dr. Kurt Rosenfeld die Anklage schrift eingereicht.

### Die Lausiger Aussperrung beendet!

Rattbus, 31. Juli. (W. T. B.) Angehts der politischen Ereignisse erachtet es der Arbeitgeberverband der Lausiger Industrie für seine Pflicht, die Aussperrung sofort für beendet zu erklären. Die Verbandsbetriebe werden am Montag, den 3. August, früh 6 Uhr, wieder geöffnet.

### Belgien mobilisiert.

Brüssel, 31. Juli. (W. T. B.) Die Regierung hat die Mobilisierung angeordnet.

Todes-Anzeigen

Am Freitag, den 31. Juli 1914, morgens 8 Uhr, verschied nach langem, schwerem Krankenlager mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Buchdruckereibesitzer

Georg Eichler

im 48. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt Ida Eichler nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof der Freireligiösen Gemeinde, Pappel-Allee, statt.

Am Freitag, den 31. Juli, morgens 8 Uhr, verschied nach schwerem und langem Krankenlager unser unvergesslicher Prinzipal, der Buchdruckereibesitzer

Georg Eichler

im 48. Lebensjahr. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen den heutigen Zeitströmungen stets Rechnung tragenden humanen Chef, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Das Personal der Buchdruckerei G. Eichler Schmidstr. 24/25.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof der Freireligiösen Gemeinde, Pappelallee, statt.

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands, Ortsverwaltung Berlin, Bezirk III.

Am 29. Juli verstarb die Frau unserer Kollegen

Wrege, Hedwig

geb. Meier, Allee 10.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet Montag, den 3. August, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des höchsten Friedhofs in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.

V. a. G. Berlin, Bezirk 9.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schmied

Rudolf Schankin

Grünhäger Str. 47

am Mittwoch, den 29. Juli, verstarb.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Sophien-Friedhofes in der Sophien-Gemeinde, Freienwalder Straße, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Gärtler

Friedrich Berndt

Söllmer Str. 27

am 30. Juli an Lungenerkrankung gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Wolgata-Kirchhofes in der Barbusstraße aus statt.

Den Kollegen ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, die Arbeiterin

Wilhelmine Glitzki

Weißenhäger, Gärtlerstr. 10,

am 29. Juli an Rückenmarkslähmung gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in Weißenhäger, Zallenberger Straße, aus statt.

Ferner starb unser Mitglied, der Metallarbeiter

Rudolf Schankin

Grünhäger Str. 47

am 29. Juli an Schlaganfall.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Sophien-Friedhofes in der Freienwalder Straße aus statt.

Ehre ihrem Andenken!

Rege Beteiligung erwartet Die Ortsverwaltung.

123/2

Verband d. Gemeinde- u. Staatsarb. Filiale Groß-Berlin.

Nachruf.

Den Mitgliedern geben wir hiermit Nachricht vom Tode des Kollegen

August Erfurt

Taubertstr. 2, Berl. Kan.-Berl.

Die Beerdigung fand am Sonntag, den 29. Juli, bereits statt.

Ehre seinem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Maurer

Hermann Fengler

Bezirk O. II., am 29. Juli verstarb.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Danke-Kirchhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Ferner starb am 29. Juli unser Mitglied, der Tischler

Hermann Rennert

(Bezirk Wedding).

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Danke-Kirchhofes, Reinickendorfer-Bezirk, Dankestraße, aus statt.

Ferner starb am 29. Juli unser Mitglied, der Packer

Rudolf Schattat

(Bezirk Charlottenburg).

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Danke-Kirchhofes am Reinickendorfer-Bezirk, Dankestraße, aus statt.

Ehre ihrem Andenken!

Um rege Beteiligung ersucht Die örtliche Verwaltung.

144/1

Deutscher Buchbinder-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Kollege

August Trapp

am 29. Juli verstarb.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof der Thomaskirche in Neukölln, Hermannstraße, aus statt.

Rege Beteiligung erwartet

Die Ortsverwaltung.

Am Sonntag verstarb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, der Packer

Rudolf Schattat

im Alter von 36 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Ida Schattat u. Töchter.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Danke-Kirchhofes, Reinickendorfer-Bezirk, Dankestraße, aus statt.

2851b

Mein lieber Mann, unser guter Vater, der Packer

Willi Potlitzer

Wir bestaunen in demselben einen Mann, der stets für uns reges Interesse hatte und uns alles wohlwollend zur Seite stand.

Wir werden demselben ein bleibendes Andenken bewahren!

Die Arbeiter der Firma R. Blume.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Wilhelmine Glitzki

geb. Köhler

am Mittwoch, den 29. Juli, 9 1/2 Uhr, nach langem Leiden verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Gemeindefriedhofes, Zallenbergerstraße, Weissenhäger-Bezirk, aus statt.

Der trauernde Gatte

Paul Glitzki, Weissenhäger-Bezirk.

143/2

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Wilhelmine Glitzki

geb. Köhler

am Mittwoch, den 29. Juli, 9 1/2 Uhr, nach langem Leiden verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Gemeindefriedhofes, Zallenbergerstraße, Weissenhäger-Bezirk, aus statt.

Der trauernde Gatte

Paul Glitzki, Weissenhäger-Bezirk.

143/2

Paul Thäse nebst Kindern.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirksverwaltung Groß-Berlin

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Drechslermeister

Wilhelm Jlenz

am 29. Juli im Alter von 73 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Danke-Kirchhofes, Reinickendorfer-Bezirk, Dankestraße, aus statt.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Geschäftsführer

Gustav Rambow

von der Firma R. Lehmann, Lichtenberg.

am 28. Juli im Alter von 30 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Danke-Kirchhofes, Reinickendorfer-Bezirk, Dankestraße, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

Die Bezirksverwaltung.

67/6

Dankfagung.

Für die zahlreiche Beteiligung und schönen Kranzpenden bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, des Handbühnenführers

Paul Bautze

lagen wir allen Verwandten, Freunden, Kollegen und Bekannten, insbesondere dem Gesangsverein Gefundbrunner Harmonie, Balkorrein und Lederarbeiterverband unseren herzlichsten Dank.

Robert Bouge nebst Frau und Geschwister.

128/2

Zurück. 285/2

Dr. Felix Davidsohn

Oranienstr. 51

Arzt für Licht- u. Wasserbehandlung Röntgenlaboratorium.

Theater und Vergnügungen

Sonabend, 1. August 1914.

Anfang 8 Uhr.

Vossage-Theater, Kino-Caricé, Potsdamer Naturtheater, Alt-Potsdam.

Anfang 7 Uhr.

Eines Rollendorfer-Theater, Quo vadis.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Westen. Die Ballade.

Anfang 8 Uhr.

Urania. Der Deutsche Riesenkanal.

Norwegen, das Land der Witternächte.

Schiller O. Tannhäuser.

Berliner. Wie einst im Mai.

Königsgräber Straße, Dr. W. Thalia.

Wenn der Frühling kommt.

Metropol. Die Reise um die Erde in 40 Tagen.

Theater an der Weidendammer Brücke.

Der milde Theodor.

Residenz. Das Alergeheimnis.

Wintergarten. Spezialitäten.

Reichshallen. Stettiner Sänger.

Balsh-Theater. Varietés und Lichtspiele.

Berliner Prater-Theater. Origi.

Admiralpalast. Am Tangoschiff.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Luisen. Der Leiermann und sein Gefährt.

Steines. Der Kied.

Theater am Rollendorferplatz.

Der Juxbaron.

Kofe. Eine tolle Sache.

Balshalla. Der unsichtbare Mensch.

Folies Caprice. Schwache Nerven.

Eine ruhige Sommerwohnung.

Verbotene Frucht.

Schiller-Theater O. Tannhäuser.

Abends 8 Uhr.

Tannhäuser

und

Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Theater in der Königsgräber Straße

Täglich 8 Uhr:

Mr. Wu.

Berliner Theater.

Am 299. Male. 8 Uhr:

Wie einst im Mai.

Beantwort. Redaktion: Albert Wachs, Berlin. Bezeratenteil verantw.

URANIA

Taubenstraße 48/49.

8 Uhr:

Der deutsche Riesenkanal (Nord-Ostseekanal).

8 1/2 Uhr:

Norwegen, das Land der Mitternachtssonne.

ZOOLOGISCHER GARTEN

Täglich

Gr. Militär-Konzert.

Eintrittspreise:

Zoo 1 M., von 6 Uhr ab 50 Pf.

Aquar. 1 M. v. d. Str. 50 Pf. v. Zoo

Kinder um 10 Jahr. die Hälfte.

Neu! Neu!

AQUARIUM

8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Theater a. d. Weidendammerbrücke

Heute und Sonntag

8 Uhr, Sonntag 3 Uhr

keine Preise

Letzte Aufführung!

Der müde Theodor.

Montag, 3. August: Novität!

Der süße Franz.

WINTERGARTEN

Die sensationellen Attraktionen!

Saharet

die australische Tanzdiva

Perzinas

The Pagagelen

Grecian maids

englisches Tanz-Ensembl.

Kabarett

und eine Kette

hervorragender Kunstkräfte!

- Rauchen gestattet! -

Metropol-Theater.

Abends 8 Uhr:

Die Reise um die Erde in 40 Tagen.

Friedrich-Wilhelms-Th. Theater am Rollendorferplatz 5.

8 1/2 Uhr: d. Operettenschlager:

Seutnantsliechen. Der Juxbaron.

8 1/2 Uhr:

Reederei Kahn & Hertzler

Fernsprecher Königstr. 2062.

Morgen Sonntag

Dampfer-Extrafahrt

durch den neuen Großschiffahrtsweg

von Berlin bis Niederfinow

Abt. 7 1/2 u. Weidendammer Br. - Bahnh. Friedrichstr. Rux-Dampfer 3, 10.

Morgen Sonntag u. Sonntag, den 9. August:

Nach Teupitz (Tornows) Abt. 7 1/2 u. Weidendammer Br. 10/11.

Abt. 10/11 u. zurück 2 1/2.

In diesen Richtungen sind Fahrkarten vorher in unserem Bureau, O 2, an der Steglitzer Brücke 45, zu haben.

Achtung! Ab Weidendammer Brücke:

Neu! Montag, Dienstag 1 Abf. über nach Stienitzsee

Neu! Donnerstag, Freitag 1 Abf. über nach Stienitzsee

und bis Kalkberge, ca. 1 1/2 Uhr. 6 Uhr. zurück 1 25 Pf.

Jeden Montag u. Donnerstag Wenden-

schloß-Grünau-Krampenburg

Jeden Dienstag und Freitag nach

N. Ahbeck, Müggelschloß,

Jeden Mittwoch nach Wendenschloß-

Grünau-Krampenburg

Jeden Mittwoch Teupitz (Tornows) Abfahrt 8 Uhr,

nach Teupitz (Tornows) Abfahrt 8 Uhr,

von Café Alsen (Schlesische Brücke) Abfahrt je 1/4 Stunde später.

Achtung! Ab Weidendammer Brücke.

Dienstag 1 Abfahrt durch die herrlichen Seen u. Inseln.

Donnerstag 1 Abfahrt durch die herrlichen Seen u. Inseln.

Neu! Ab Neukölln

Jeden 1/2 u. 1 1/2 u. ab Kaiser-Friedrichbr. nach Krampenburg

Sonntag 1/2 u. 2 1/2 u. ab Weidendammer Br. nach Krampenburg

Die Rückf. der Sonntagsreise endet abends in Café Alsen resp. Baisende.

Montag und Donnerstag 1/2 u. 1 1/2 u. ab Kaiser-Friedrichbr. nach Krampenburg

Dienstag und Freitag 1/2 u. 1 1/2 u. ab Kaiser-Friedrichbr. nach Krampenburg

Mittwoch 1/2 u. 1 1/2 u. ab Kaiser-Friedrichbr. nach Krampenburg

Jeden Montag u. Donnerstag 1/2 u. 1 1/2 u. ab Kaiser-Friedrichbr. nach Krampenburg

Jeden Dienstag und Freitag 1/2 u. 1 1/2 u. ab Kaiser-Friedrichbr. nach Krampenburg

Jeden Mittwoch 1/2 u. 1 1/2 u. ab Kaiser-Friedrichbr. nach Krampenburg

Jeden Mittwoch 1/2 u. 1 1/2 u. ab Kaiser-Friedrichbr. nach Krampenburg

Jeden Mittwoch 1/2 u. 1 1/2 u. ab Kaiser-Friedrichbr. nach Krampenburg

Jeden Mittwoch 1/2 u. 1 1/2 u. ab Kaiser-Friedrichbr. nach Krampenburg

Jeden Mittwoch 1/2 u. 1 1/2 u. ab Kaiser-Friedrichbr. nach Krampenburg

Jeden Mittwoch 1/2 u. 1 1/2 u. ab Kaiser-Friedrichbr. nach Krampenburg

&lt;

# Parteigenossen!

Die Bemühungen der Berliner Parteileitung, die Berliner Arbeiterschaft am Sonntag noch einmal zu einer Kundgebung für den Frieden zu vereinen, sind fehlgeschlagen. Der geplanten Demonstration im Treptower Park ist durch die folgende Ablehnung die Genehmigung versagt worden:

Berlin-Treptow, den 31. Juli 1914.

An Herrn Eugen Ernst

Berlin SW. 68, Lindenstr. 2.

Dem heute gestellten Antrage auf Genehmigung einer öffentlichen politischen Versammlung am Sonntag, den 2. August 1914, mittags 12 Uhr, unter freiem Himmel auf dem großen Spielplatz im Treptower Park kann ich nicht entsprechen. Die Versammlung richtet sich gegen den Krieg. Daher ist aus ihrer Abhaltung in den gegenwärtigen ersten Zeiten, in der Deutschland vor einer der folgenschwersten Entscheidungen steht, eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten (Reichsvereinsgesetz § 7).

J. S.: Dr. Riess.

Der Versuch, durch Abhaltung von 39 Volksversammlungen am Sonntag den gewollten Zweck zu erreichen, ist durch die Verschiebung der rechtlichen Verhältnisse, durch die vorgeschriebene Einholung der Genehmigung gleichfalls vereitelt worden.

Es werden daher am Dienstagabend 6 1/2 Uhr eine Reihe Versammlungen stattfinden. Die Tagesordnung lautet:

## Für den Frieden!

## Gegen die Kriegsheker!

Die Versammlungslokale werden noch in einer späteren Nummer des „Vorwärts“ bekanntgegeben werden.

# Aus der Partei.

Der kommende außerordentliche Parteitag der schweizerischen Sozialdemokratie

hat bereits zu einer scharfen Prekopolitik geführt. Die Stellung des Parteitage der Genferer zur Sekretärfrage hat nur die Billigung zweier Tagesblätter gefunden, während andere Blätter, allen voran die der Kantone Bern, Zürich und Thurgau mit aller Energie für ein Parteisekretariat eintreten, das kein Sekretariat des Genferer sein soll. Es muß jedoch festgestellt werden, daß die Parteiorgane, die da mit einem ständigen Aufwande an Kraft ausbreiten die Stellungnahme der Geschäftsleitung der Partei zu verteidigen glauben, derselben einen Vorentscheid erteilen. Die

Vorteilhaftung hat nämlich in ihrem Antrage die große parteipolitische Bedeutung des seit über einem Jahrzehnt bestehenden Gräftelsekretariats wohl anerkannt, beantragt sie doch, daß dieses nunmehr selbständig werdende Institut alljährlich wegen seiner Bedeutung für die Landtagitation mit nicht weniger denn dreitausend Franken aus der Parteikasse subventioniert werden soll.

## Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Ein Verführer.

Zu den zahlreichen bereits gegen unser Bittower Parteiblatt, die „Volkzeitung“, geführten Prozessen hat sich ein neuer gestellt. Genosse K a u c h wurde zu 2000 Mark Strafe oder acht Monaten Gefängnis verurteilt, weil er zwei Kerze in Ebersbach beleidigt haben soll. Den Kerzen wurde nachgesagt, bei der Behandlung eines Dienstmädchens die Interessen ihres Dienstherrn, eines Gutsbesizers, vertreten zu haben, mit dem Zweck, das Mädchen in dem Dienst des Gutsbesizers zu erhalten. Die harte Strafe wurde verhängt, trotzdem unser Parteiblatt lediglich den Tatbestand geschildert hatte.

## Gewerkschaftliches.

### Die feudalen Bauherren auf dem Gimpfengang.

Seitdem die organisierten Bauarbeiter in Pommern und Mecklenburg den Spieß umgedreht und die Vampflage derjenigen Unternehmer gesperrt haben, die auf Veranlassung des feudalen Bauherrenverbandes von den Bauarbeitern den Austritt aus dem Bauarbeiterverband verlangten, sind die feudalen Herren arg in die Paise geraten. Ueber vier Monate haben jetzt die Bauarbeiter in verschiedenen Orten in Pommern und in Mecklenburg dem Ansturm des Bauherrenverbandes standgehalten. Viele von ihnen sind abgereist und arbeiten außerhalb, von der Familie entfernt. Und die übrigen führen den Kampf mit Hilfe des Bauarbeiterverbandes weiter, der auch dadurch nicht geschwächt worden ist, daß es den Unternehmern in einigen Fällen gelungen ist, aus dem Berliner Streikbrecherregister einige Erzeuger zu erhalten. Diese Berliner sind doch für die feudalen Bauherren nicht die richtigen Leute. Wenn sie auch wohl zum Streikbruch bereit sind, so sind sie doch nicht anpruchlos genug. Und da sie wissen, daß man sie doch nur als Delfer in der großen Not betrachte, so suchen sie die Situation für sich auch auszunutzen, so gut es eben geht. Bei nicht allzuviel Arbeit, aber dessen Quantum, wenn es von den verhassten organisierten Bauarbeitern geleistet würde, man unbedingt über die „faulen Bauarbeiter“ schimpfen und sie vom Baujagen würde, zeigen sich diese Berliner Streikbrechergesellschaften auch noch von einer anmaßenden und aufdringlichen Seite die den feudalen Herren absolut nicht gefällt, da sie es gewohnt sind, mit „ihren Leuten“ anders umzuspringen. Und so verfallen sie denn auch immer wieder darauf, die einheimischen Leute durch schöne Versprechungen zum Abfall von der Organisation zu bewegen.

Der Landrat von Thadden in Treptow und der Baron von Wittersdorf aus Karolinenhof, diese beiden Hauptmänner des pommerschen Bauherrenverbandes, bemühen sich abwechselnd, die Maurer, die nicht von ihrer Organisation lassen wollen, zu bewegen, auf die Leimruten des Bauherrenverbandes zu kriechen, die sie in der Form des sogenannten „Gutmäurers“ ausgelegt haben. Der Junker schreibt die Briefe an die Maurer, in denen er ihnen die Stelle eines Gutmäurers in Aussicht stellt, und weiß, sie dann an den Landrat, der sich wiederum freut, wenn er mit dazu beitragen kann, die Leute aus den „sozialdemokratischen Hefeln“, herauszuforkeln, wie es natürlich nur in den Köpfen der feudalen Bauherren. Alles, was sich ihrer Gefügigkeit nicht mehr anfechtet, was sich von den konservativen Junkern nicht mehr am Gängelband führen lassen will, wird nach ihrer Meinung anderswo geschickt. Daß die Arbeiter sich aus Überzeugung von den konservativen Machern abgewendet haben, scheinen sie gar nicht für möglich zu halten. Wenn die pommerschen Bauarbeiter etwas an die Organisation fesseln, dann ist es lediglich die Heber-

zeugung, daß nur dort ihre Interessen gewahrt werden. Wie wäre es sonst auch überhaupt denkbar, daß Familienmütter Monate hindurch einen Kampf führen, bei dem lediglich die Anerkennung des Koalitionsrechts, die Anerkennung des Bauarbeiterverbandes und das freie Recht der Zugehörigkeit zu ihm den Kernpunkt des ganzen Kampfes bilden. Wenn die Bauarbeiter bisher zwangsweise in den „sozialdemokratischen Fesseln“ zurückgehalten worden sind, wie es in dem Schreiben heißt, dann müßten sie sich jetzt eigentlich rufen um die lockenden Angebote der höchsten Herren mit ihren „Gutmäurern“. Aber das Gegenteil ist der Fall. Sie liefern die Schreiben, die auf den Gimpfengang berechnet sind, an die Organisation ab und beweisen damit, daß sie auch fernerhin bereit sind, der Organisation treu zu bleiben.

Wie schon es den Bauarbeitern in den Mund geschmeißt wird, daß auch der Bauherrenverband den wirtschaftlichen Bestrebungen der Bauarbeiter ja gar nicht abhold ist und es nur die „Mischung“ ist, die ihm nicht paßt; geht aus einem anderen Brief hervor, den der Junker Wittersdorf ebenfalls an einen Maurer richtet und in dem es heißt:

„Die Bestrebungen des pommerschen Bauherrenverbandes richten sich durchaus nicht gegen eine Organisation der Bauarbeiter überhaupt. Denn kein verständiger Mensch wird es den selben verdenken, wenn sie dadurch ihre wirtschaftlichen Interessen fördern wollen, sondern gegen den in den freien Gewerkschaften vorherrschenden Einfluß der sozialdemokratischen Partei. Wenn Sie in Treptow z. B. eine auf christlicher Königstreue beruhende Gewinnung und Grundbesitz bezugende Organisation sich schaffen würden, die Ihre Interessen und Arbeitsbedingungen genau so vertreten und regeln könnte, dann werden Sie ganz bestimmt die Sympathien und sogar die tatkräftige Unterstützung des Bauherrenverbandes und aller konservativen Männer hier finden. Ich werde es keinem Menschen, wenn er sich bemüht, wirtschaftlich vorwärts zu kommen, und achte einen jeden fleißigen und tüchtigen Arbeiter genau so gut wie mich selber. Sollte der Junker einmal bestehen, eine solche Organisation ins Leben zu rufen, werde ich raten, sich an den Bauherrenverband in Treptow zu wenden, der sicher dazu bereit sein würde. Wer natürlich muß der Anstoß zu einer solchen Organisation von Ihnen selber ausgehen. Gegen sozialdemokratische Einflüsse werden wir konservativen stets kämpfen.“

Die Deutseligkeit des Junkers in dem Schreiben erinnert uns lebhaft an die Fabel von dem Reiter Kainke, der den Kaiser zu einem Tanz aufforderte und ihn dann verpöbelte. Von Wunsch werden die Bauarbeiter in Vommern wohl nie äußern, eine Organisation von Bauherrenverbandes Gnaden zu gründen, bei der von Thadden oder von Wittersdorf Gebieter stehen und hinterher auch den Ton angeben. Dazu halten wir die Bauarbeiter für viel zu reif auf gewerkschaftlichem und politischem Gebiet, als daß sie nicht einsehen könnten, daß sie nach diesem Rezept sich ihren Weggehen selber ausliefern würden. Die Bauarbeiter werden es deshalb auch den Bauherren vom Schläge der Wittersdorf und Thadden überlassen, sich weiter an dem sozialdemokratischen Bauarbeiterverband die Zähne auszubeißen.

Tarifbewegung im graphischen Gewerbe. Durch das Eingreifen des Herrn Gewerbegerichtsdirektors Dr. Brenner konnten die Differenzen im graphischen Gewerbe in München, die bereits zur Kündigung aller organisierten Lithographen und Steindruckers führten, beigelegt werden. Nach einer fünfzehntägigen Verhandlung vor dem Einigungsamt machte Dr. Brenner den Vermittlungsvorschlag, die Arbeitszeit an den Vorabenden von 10 1/2 Stunden, 10 1/2 Stunden und 7 1/2 Stunden durchgehend zu vergrößern. Die Arbeitgeber verpflichteten sich, außer den gewährten zwei Ertragslagen für die außerordentlichen Feiertage sofort einen Tag Urlaub und ab 1. Januar 1917 einen weiteren Tag Urlaub zu gewähren. Die Lohnzulage wird ab 1. Juli rückwirkend nachbezahlt. — Sowohl die Unternehmer, als auch die Lithographen und Steindruckers stimmten in ihren Versammlungen diesem Vermittlungsvorschlag zu.

# Kleines Feuilleton.

Der „Lokal-Anzeiger“ hat mobilisiert. Es ist der Krieg ein rotes gemaltiam Handwerk, aber für die bürgerliche Presse hat er einen goldenen Boden. Jetzt wuchert sie mit falschen Gerüchten, überbortelt die Leser mit aufgeschaukelten Lügengeweben, wirkt ganze Ladungen sensationeller Alarmnachrichten auf den Markt und prägt die Wrasen, die den größten Abzug finden. In diesen Tagen arbeitet sie mit steigendem Hochdruck, ihre Auslageziffern wachsen, die Verunstet aber schrumpft zu einer Null zusammen.

Die blutige „Abrechnung“ Deisterreichs mit Serbien ist über das Anfangsstadium glücklich hinaus und nun kann man auf den „Lokal-Anzeiger“ zählen. Er hat, so teilt er mit, eine Anzahl tüchtiger Männer gewonnen, die neben dem eigenen Kampfproblemen Kräfte auf dem Kriegsschauplatz tätig sein sollen. Ein Teil von ihnen ist bereits an seinen Bestimmungsort abgereist und hat Befehl, die Leser mit Spezialberichten und Briefen aus dem schnellsten Wege zu bombardieren. Und ferner erklärt er:

„In Vereinfachung steht zugleich eine Reihe anderer hervorragender Kriegskorrespondenten, die sofort in Tätigkeit treten werden, falls auch Deutschland gestungen wäre, das Schwert zu ziehen, und, was Gott verhüten möge, es zum europäischen Krieg kommen sollte. So dürfen unsere Leser zuversichtlich vertrauen, daß alle Vorkehrungen von uns getroffen sind, die dem Ernst der Lage und der Bedeutung der kommenden Ereignisse entsprechen.“

Gerüht steht er da, der „Lokal-Anzeiger“. Gott möge den Weltkrieg verhüten, aber er kann kommen. Immerzu. Der „Lokal-Anzeiger“ wird alles Bewältigen. Der Weltkrieg kann anbeiden der „Lokal-Anzeiger“ wird den Durst nach Sensationen löschen. Er ist jeder Aufgabe gewachsen. Seine Leser können auf ihn vertrauen, er hat alle Vorkehrungen zur Verbesserung — seiner finanziellen Lage getroffen.

Die wievielte Kugel tötet im modernen Krieg? So unerträglich Menschengeist auch am Werke ist, neue, immer teilschwerere Wundwerkzeuge für die grauenvolle Kriegeszeit zu erfinden, so eifrig ist man andererseits auch bestrebt, ihnen entgegenzuarbeiten und ihre tödbringende Wirkung abzumildern. Die Vervollkommenung der Feuerwaffen hat zu einer vollständigen Umgestaltung der Kriegskunst geführt. Raue Gefechte, Handgemenge gehören im modernen Kriege zu den Seltenheiten. Aus überraschenden weiten Ferne werden die weittragenden Geschosse und Geschütze abgefeuert, und naturgemäß nimmt die Treffsicherheit mit der Distanz ab. Heute hat die alte Wahrheit fast mehr denn je Berechtigung, daß nicht eine jede Kugel trifft. Ja, bei dem größten Massentriege, den die moderne Geschichte kennt, dem japanisch-russischen, hat man die Beobachtung gemacht, daß ungefähr nur der 151. Kanonenschuß den Gegner tödlich trifft und erst der 3800. Geschützschuß sein beabsichtigtes Ziel erreicht. Für diese Berechnung, die ein italienischer Fachmann Giorgio Nelli unlängst aufgestellt hat, ist der Kampf bei der Kindisch-Enge zugrunde gelegt worden. Hier hatten die Russen die beherrschende Stellung, aus der sie von den Japanern nur noch erbittertem Kampfe verdrängt werden konnten. Infolge der Eigentümlichkeit des Kampfplatzes kamen von den Russen nur 4415 Mann wirklich ins Gefecht, während die Japaner mit der Übermacht von 35 600 Mann angriffen, die freilich auch nur zum kleinen Teil zum Schuß kamen. Bei der früheren Kampfweise wäre das unterliegende Heer sicher vollkommen aufgerieben worden. So

aber beklagten die Russen nur den verhältnismäßig geringen Verlust von 100 Offizieren und 1375 Mann, während die Japaner als Tote 183 Offiziere und 4071 Mann zählten. Wieviel Munition war erforderlich, um dies zu vollbringen? Die Antwort ist eingangs gegeben, und die nähere Spezifizierung ist folgende: Russische Geschütze wurden nicht weniger als 736 185 Kartuschen für Gewehre und Mitrailleusen, 7780 Schüsse aus den Belagerungsgeschützen und dazu eine nicht ermittelte Anzahl von Schüssen der Feldgeschütze abgefeuert. Die Japaner verbrauchten dagegen rund 4 Millionen Kartuschen für Gewehre und Mitrailleusen. Weiterhin gaben sie 40 140 Kanonenschüsse ab, darunter 3749 Granaten und 38 400 Schrapnell, wozu noch 6100 Geschosse der Schiffsgeschütze kamen. Bei den Russen betrug der Verlust der Truppen im Feuer 39,4 vom Hundert, ist also außerordentlich hoch.

Die Nahrungsmittelversorgung im Kriege. In der gegenwärtigen Zeit ist die Frage aktuell, ob die deutsche Landwirtschaft im Kriegsfalle imstande ist, uns allein zu ernähren. Man muß damit rechnen, daß unsere sämtlichen Zufuhren abgebrochen werden. Schon in Friedenszeiten beträgt unsere Einfuhr 15—25%, d. h. wir sind also fast zwei bis drei Monate auf fremdes Brotkörn angewiesen, was für den Kriegsfall nicht ganz unbedenklich ist. Und die Verhältnisse sind um so ungünstiger, je mehr wir uns dem Schlusse des Erntejahres nähern. Nach Frölich kommt alles darauf an, möglichst große Getreidevorräte im Lande zu haben, und zwar um so bedeutendere, je länger das neue Erntejahr noch entfernt ist. Die ungenügenden Verhältnisse in unseren Getreidevorräten sind um so bedenklicher, als ausreichende Mengen von Getreide wegen seines Eiweißgehaltes für die Volksernährung unerlässlich sind. Von Italien und Desterreich haben wir eine wirtschaftliche Hilfe nicht zu erwarten. Die Zivilbevölkerung sieht großen Entbehrungen, bei längerer Kriegsdauer der sicheren Hungertode und damit beginnenden Seuchen und schließlich dem Hungertode entgegen, sobald die Zufuhr abgebrochen ist.

Mit der Nahrungsmittelfrage beschäftigt sich auch ein Aufsatz in der Zeitschrift „Verpaltung und Statistik“. Das Problem der Nahrungsmittelversorgung Deutschlands im Kriegsfalle ist bis jetzt in der Öffentlichkeit überwiegend als unbedenklich oder unwichtig hingestellt worden. Das Problem lautet: einen wie großen Teil des Bedarfs deckt die Eigenproduktion; ist die Abkündigung der Einfuhr bedenklich oder unbedenklich, ist die Möglichkeit der Abkündigung überhaupt gegeben. Die Eigenproduktion an Futtermitteln deckt den Bedarf der Rüstiere nur zu 44 Proz., und dieser bedeutende Mehrbedarf an Kraftfutter ist im Kriege die Achillesferse der einheimischen Nahrungsmittelgewinnung der Fleisch- und Milchproduktion. Die Folgen eines Abnehmens des Milchextrages sind Mangel, außerordentlich gesteigerte Milchpreise. Sinken der Schweineproduktion auf weniger als die Hälfte. Es müßten sonach im Kriege alle Anstrengungen gemacht werden, um den Milchviehstand zu erhalten und die Röhre möglichst gut zu füttern. Unter allen Umständen hätte man es mit einem auf 60 Proz. vom heutigen Getrage gelumten Fleischkonsum und einem etwa auf 70 Proz. gelumten Milchkonsum zu tun. Es fehlen weiter über eine Viertelmillion Tonnen eingeführter animalischer Nahrungsmittel, in denen ein Getreideäquivalent von drei bis vier Millionen Tonnen Getreide steht, gleich etwa rund einem Drittel der heutigen Getreide- und Futtermittelnzufuhr.

Sperl und Reib. Auf einem der schönen Bilder, die der nun verstorbenen Meister der Landschaftskunst Johann Sperl und sein

großer Freund Wilhelm Leibl zusammen geschaffen und beide signiert haben, steht der hünenhafte breitschultrige Leibl, das Gewehr zum Schuß bereit, während der kleine, weniger morderbegierige Sperl mit der Hand auf den emporkragenden Säbelzug hinweist, der Leibs Hel bilden soll. Wie in einem Symbol ist hier die einzigartige Freundschaft der beiden Maler charakterisiert. Als solch ein Hilfsbereiter, Ziele weisender Junger hat der beweglich geschickte Sperl dem ungeschickten, ungelenten Leibl den größten Teil seines Lebens zur Seite gestanden. In allen praktischen Dingen war ja der Schöpfer der „Dorfpolitiker“ stets der empfangende Teil. Wie um Mahr in seiner grundlegenden Leibl-Biographie erzählt, konnte Leibl ohne Sperl nicht leben, und mit einem kräftigen Egoismus kränzte er sich dagegen, daß der Freund, den sein Vorteil manchmal wo anders hin hätte ziehen sollen, sich auf längere Zeit von ihm trennte. War Sperl aber einmal vereint, dann kopierte es bei Leibl an allen Ecken und Enden. Der Genosse mußte ja nicht nur mit seinem Geschick und seiner Geschicklichkeit das gemeinsame Heim schaffen, in Nürnberg und in Rusterling, wo die beiden Freunde sich dauernd niederließen, er mußte nach München fahren, weil der Pfarrer Leibl während der Arbeit an dem großen Kirchenbild plötzlich die Kirche angefallen hatte. In allen Fragen der Kunst war Sperl für Leibl die höchste Instanz. War er bei einem Werk an einem kritischen Punkt angelangt, dann holte er den Freund, der im Freien arbeitete, zu sich in die Stube, und kam von den Lippen des wortkargen Sperl das Urteil „wunderbar“, dann arbeitete er mit noch einmal so viel Freude und Kraft weiter. Er hatte auch vor Sperls Kunst die höchste Achtung. Keiner aber konnte sich besser bei ihm einführen, als wenn er ein Bild Sperls bewunderte. Er selbst wurde nie müde, auf die Schönheiten dieser stillen, wunderbar farbigen Landschaften hinzuweisen. Sperls Werke schienen ihm zum mindesten den seinen gleichwertig zu sein.

## Notizen.

Die Satzungen des Studentenausschusses der Berliner Universität wurden gemäß den Vorschlägen der bekannten Versammlung vom 13. Juli genehmigt. Die Majorität der Nichtinkorporierten, die dabei zu kurz kamen, dürfte aber in diesem Ausmaß ihre Vertretung ablehnen.

Daedels Memoiren schreiben, wie Daedel mittelt, langsam vorwärts, da das Material sehr umfangreich und ungeordnet ist. Daedel hat Vorzüge getroffen, daß sie es auch nach seinem Tode herauskommen. Der Wert der Autobiographie wird wesentlich in einer Sammlung von Briefen und anderen historischen Dokumenten bestehen sowie in persönlichen Erinnerungen.

Die Unsitlichkeit des Reine. In einem rheinischen Grenzstädtchen verbot ein Kaplan einem zehnjährigen Jungen, in kurzen Strümpfen in den Unterricht zu kommen mit der Motivierung: Mit kurzen Strümpfen herumzuläufen ist ebenso schamlos, als wenn ein Mädchen weit ausgehämten geht.

Der Jar und Kröus. Kröus, der letzte König von Lydien, besaß im Jahre 547 vor Christi Geburt das Orakel zu Delphi, ob er dasjenige des Polyphides liegende Versehen angreifen solle. Ihm wurde geantwortet: „Kröus, wenn du den Solus überlässest, wird ein großes Reich zugrunde gehen.“ Kröus deutete das Orakel für sich. Als er dann geschlagen und gefangen genommen war, wurde ihm klar, daß das Reich, das zugrunde gehen sollte, sein Reich war.







An unsere Parteigenossen!

Die veränderte politische Situation, die an anderer Stelle unseres Blattes eingehend dargelegt wird, erfordert auch in dem persönlichen Verkehr eine gewisse Vorsicht. Schon in den letzten Tagen haben sich bei vielen Zusammenkünften von Genossen zahlreiche Spitzel bemerkbar gemacht und es steht zu erwarten, daß in Zukunft noch mehr als bisher auf Auslassungen unserer Freunde geachtet wird. Es ist geboten, daß unsere Genossen unter selbstverständlicher Festhaltung an ihrer politischen Ueberzeugung in mündlichen Äußerungen die Vorsicht üben, die der Sachlage entspricht.

Die Stimmung Unter den Linden Am Nachmittag.

Langsam und ohne äußerliche Erregung schieben sich die Massen Unter den Linden weiter. Da plötzlich hört man in der Ferne Hochrufe. Jetzt fängt alles an zu laufen. Männer und Frauen, alles stürzt darauf los und hohen ebenfalls kräftig mit. Was wars? Ein Automobil, in dem einsam ein junger Offizier saß. Auf dem Trittbrett stehen junge Bengels und brüllen — und brüllen. Und das Publikum brüllt mit. — An der Ecke der Wilhelmstraße ein neues Zusammenströmen. Zu einem wirren Anäuel ballt sich die Masse vor dem Depeschensaal des „Lokal-Anzeiger“. Soeben wird ein Extrablatt verteilt. Oder vielmehr, es soll unter die Masse gebracht werden. Jeder drängt nach vorn, um ein Blatt zu erhaschen. Junge Mädchen in weißen Kleidern dozieren. Mühselig und brutal arbeitet jeder mit den Ellenbogen, um dann den Feigen eines Blattes aus dem Gewirr herauszubringen.

Gegen drei Uhr traf der Kaiser aus Potsdam hier ein. Das Leben und Treiben Unter den Linden war nur wenig verschieden von dem üblichen. Ein paar hundert Menschen mögen es mehr gewesen sein. Der Kaiser sah bleich und ernst aus. Der Kronprinz dagegen war heiterer. Allmählich sammelten sich vor dem Schlosse einige Personen an. Sie schrien, wenn eine Hofequipe kam, und sangen patriotische Lieder. Der Gesang hatte jedoch durchaus nichts Markiges an sich. Nach einem mochte wohl der Ton in der Reihe stehen bleiben. Einzelne Keiterinnen unter den Augen der Polizei an den Radeln empor und hielten Ansprachen, die zum Glück nur von wenigen gehört wurden.

Als der Kronprinz gegen 1/6 Uhr aus dem Schloß in sein Palais gefahren war, spielten sich hier ähnliche Szenen ab. Der Kronprinz und seine Frau nahmen auf dem Balkon die dargebrachten Ovationen entgegen.

Der Abend.

Was vorausgesehen war, ist eingetreten: der Durrauspiritus ist verflohen und das dumpfe Ähnen eines herannahenden, unabsehbaren, namenlosen Unheils lastet auf der großen Menge bereit, die da der neuesten Ereignisse harren. Die Sechszehnjährigen sind fast gänzlich verschwunden und das Straßeneben wird beherrscht von Erwachsenen. Ein richtiger Menschenstrom bevölkert die Linden und den Schloßplatz, doch die Grundstimmung ist ernst und gedrückt. Daran ändert auch der Gesang der Gruppe nichts, die vor dem Schloßportal festgefesselt steht. Ein Wagen fährt vorüber, in dem ein uniformierter österreichischer Offizier sitzt. Kaum, daß ihn jemand beachtet. Ein paar junge Leute versuchen, eine Ovation zu entfallen, die aber kläglich verpufft. An einer Ecke las, ehe die Extrablätter erschienen, ein Herr aus dem Stenogramm die Rede des Kaisers vor. Zwei Schüsterne Brasos erlangten, dann ging man stumm auseinander. Mit Zentnerschwere drückt es auf die Gemüter. Und wir sind erst am Anfang der Ergebnisse.

In einem Restaurant Unter den Linden sangen wieder ein paar Kriegsbegeisterte, die des süßen Weines voll waren, patriotische Lieder. Ein Herr, der mit einer Dame abseits im Gespräch verweilt und des Gesangs nicht achtete, wurde von den tapferen Heiden mörderlich verprügelt, und das, obgleich der Herr sich als Referendar zu erkennen gab.

Parteiangelegenheiten.

Dritter Wahlkreis. Der zu Sonntag geplante Ausflug nach Johannisthal findet mittags 2 Uhr statt. Treffpunkt: Partrestaurant Stubenrauchstraße 12.

Den Funktionären zur Nachricht, daß die Kreis-Konferenz am Sonntag ausfällt.

Dritter Kreis. Die jugendlichen Parteigenossen und Genossen von 18 bis 21 Jahren beteiligen sich am Sonntag den 2. August an dem Ausflug nach Sabowa-Wiesdorf. Treffpunkt früh 8 Uhr am Schleißer Bahnhof.

Charlottenburg. Die Jugendsektion beklagt sich morgen am Massenausszug nach Kaulsdorf-Süd. Treffpunkt 7 Uhr Wilhelmplatz. Gäste willkommen.

Tempelhof-Mariendorf. Die Sigung der Jugendsektion fällt am Montag, den 3. August, aus. Am Sonntag, den 2. August, Teilnahme am Massenausszug nach Kaulsdorf-Süd. Treffpunkt 1/8 Uhr am Bahnhof Tempelhof.

Alt-Ostende. Der Wahlverein veranstaltet am Sonntag, den 2. August, im „Terrassen-Restaurant“, Audower Str. 54, sein dies-jähriges Sommerfest, bestehend aus Konzert, humoristischen Vorträgen, Aufführungen der Arbeiter-Turner und -Mädchener, Gesangs-vorträgen des Arbeiter-Gesangsvereins, Kinderbelustigungen aller Art und Ball. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf. Die Arbeiterschaft wird ersucht, sich recht zahlreich an diesem Vergnügen zu beteiligen.

Berliner Nachrichten.

Bilder von der österreichisch-serbischen Kriegslage geben gegenwärtig in gewisser Weise auch jene Speiseanstalten im Innern der Stadt, wo hauptsächlich Ungarn und Serben ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegen. Kaum der dritte Teil der sonstigen Tischgäste findet sich dort ein. Das ganze Jung-volk, das sonst dabeiselt lachend und Zigaretten rauchend die

Freistunde für die Mittagsmahlzeit verbrachte, ist zu den Tischen einberufen worden. Schneidergehilfen waren es meist, Zigarettenarbeiter und Handlungsgehilfen, deren dunkle Augen so blank blühten, deren schwarze Haare und braune Hautfarbe gleich auf den ersten Blick die Balkanleute verrieten.

Nur ein paar Granddäse hocken jetzt noch an dem weiß gedeckten Tisch, auf denen rot aus gläsernen Behältern der Paprika leuchtet. Jörnige Augen starren unter buschigen Brauen in die heimatischen Zeitungsbücher, die hier zahlreich ausliegen. Werden Worte gewechselt, dann fliegen sie hart, kurz, abgehackt von Stuhl zu Stuhl, von Tisch zu Tisch. Deutsche Laute fallen selten. Die Worte „Serbien“, „England“ und „Rußland“ tauchen häufig auf. Der mittellose Wirt verrät, daß man von Englands Haltung sich viel verspricht. Dennoch immer glaubt man nicht daran, daß Rußland Ernst machen und die galizische Grenze überschreiten werde.

Eine dumpfe Gedrücktheit schwoilt durch den Raum und preßt die ergrauten Häupter noch tiefer auf die Zeitungsbücher, als es die Lesart erfordert. Ein paar Frauen sitzen abseits. Noch vor wenigen Tagen kamen sie mit ihren Männern. Jetzt sind diese einberufen. Stills und verkommen starren die Frauen vor sich hin. Wenn sie Worte wechseln, geschieht das leise und verschüchtert. Hier und da lauschen sie auf das Gespräch der Männer. Dann weiten sich ihre großen, schmerzverfärbten Augen, denen man ansieht, daß sie viel geweint haben, als sähen sie etwas Entsetzliches, Erregendes, Schreckhaftes.

Schnurrend, auf weichen Sohlen schleicht eine Nage durch den Gasträum, schleicht von Tisch zu Tisch, sich an den Stuhlbeinen reibend und die Leute mit ihren grünlichen Augen anschillernd.

Der Berliner klagt über schlechte Geschäfte. Die paar Menschen, die zurückgeblieben sind, halten das Geld fest. Die Jugend, die was draußehen lieh und dem Leben gern die lustige Seite abgezwonnen, ist fort. An der Donau und Drina muß sie ihre Haut zu Markte tragen. Der Krieg ist im Gange.

Ein Ansturm auf größere Kolonialwarengeschäfte

war die letzten Tage zu bemerken. Zahlreiche Geschäfte, besonders solche, die Mehl und Zucker in größeren Mengen billiger abgeben, waren geradezu belagert; in manchen Stellen wurden Polizeibeamte aufgestellt, um den Andrang in geordnete Bahnen zu lenken. Im Hinblick auf die ersten Zeiten glaubte das Publikum, das über einige Mittel verfügte, sich sicherzustellen durch Einkauf größerer Mengen von Lebensmitteln. Auch in den Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft war ein solcher Massenverkauf bestimmter Artikel schon zu bemerken, so daß die Geschäftsleitung schon dazu übergegangen ist, anzuordnen, daß nur noch Waren in geringen Mengen zum baldigen Gebrauch abgegeben werden. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Läger zwar gefüllt. Wenn aber der Einzelne seinen Einkauf um das Fünftache als er braucht, deckt, so entsteht die Gefahr, daß die Läger schneller geräumt werden und daß die schnelle Beschaffung weiterer Lebensmittel außerordentlich stark auf die Preise wirkt. Bei einer Massenversorgung, wie sie jetzt leider vielfach geübt wird, müssen ja die Preise eine außerordentliche Höhe annehmen, da bestimmte Lieferanten den Augenblick für sich auszunützen verstehen.

Die Berliner Warenhäuser haben gestern vormittag den Verkauf von Lebensmitteln zum Teil eingeschränkt, zum Teil ganz eingestellt. Dies hatte unter vielen Hausfrauen, die mit Rücksicht auf eine befürchtete Lebensmittelverknappung größere Einkäufe machen wollten, stellenweise heftige Auseinandersetzungen zur Folge. Wie mitgeteilt wird, sind in den letzten Tagen so große Bestellungen auf Lebensmittel eingegangen, daß die Warenhäuser, da sie diese Bestellungen einmal angenommen haben, erst diese Aufträge effektulieren müssen. Aus diesem Grunde wurde der Detailverkauf in einigen Warenhäusern eingeschränkt. Dagegen lehnte man es ab, Bestellungen anzunehmen, die erst in den nächsten Tagen zur Ausführung gelangen sollen, weil zu erwarten ist, daß dann mit anderen Preisen gerechnet werden muß.

Eine Zuschrift besagt: Die Engrosfirmen der Lebensmittelbranche in Berlin haben mit Rücksicht auf die vollständig unberechtigten und übertriebenen Befürchtungen sowie aus Rücksicht auf die Kundenschaft den Verkauf von Lebensmitteln eingeschränkt. Wir werden dringend gebeten, darauf hinzuweisen, daß der Einkauf von größeren Mengen Lebensmittel für kleine Familien geradezu sinnlos ist. Mehl, Grieß, Graupen, Hülsenfrüchte u. dergl. sind besonders in Räthen schnell dem Verderben ausgesetzt. Die kleinen Verbraucher scheinen nicht zu wissen, daß Wämer, Maden, Käfer und andere Insekten mit Vorliebe sich in Lebensmitteln einnisten, daß Mehl, Grieß und andere Mischereifabrikate sehr leicht dumpfig werden und verderben. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß große Vorräte in den Speichern vorhanden sind, die Ernte in diesem Jahre vorzüglich ist und somit für die nächsten Monate auch nicht der geringste Anlaß für eine Lebensmittelverknappung zu erblicken ist. Wenn Familien heute zentnerweise Vorräte einkaufen, so wird dadurch zwecklos eine künstliche und ungesunde Verteuerung der Lebensmittel und des gesamten Lebens hervorgerufen. Es kann deshalb nicht genug vor dem Einkauf von Vorräten, besonders aber von Mischereifabrikaten gewarnt werden. Weder 1870 noch 1890 ist hier eine Knappheit an Brot, Mehl u. dgl. beobachtet worden. Die Vorräte in den Berliner Speichern genügen, um Groß-Berlin und die Mark Brandenburg auf viele Monate zu versorgen. Verdorbene Lebensmittel sind weggeworfenes Geld. Selbst im ernstesten Fall, bei einer Mobilmachung oder einem Kriege, sind Besorgnisse auf eine Lebensmittelknappheit gänzlich unangebracht.

Die Sicherheit der Sparkassenguthaben.

Aufgeklärt der an einzelnen Orten auftretenden Besorgnisse der Bevölkerung wegen ihrer Spareinlagen in den öffentlichen Sparkassen hat der Minister des Innern unter dem 30. d. M. allgemein darauf hingewiesen, daß kein Anlaß zu irgendeiner Beunruhigung besteht. Für jede öffentliche Sparkasse haftet ihre Stadt oder ihr Kreis oder der sonstige Kommunalverband, der sie errichtet hat, mit seinem ganzen Vermögen und seiner gesamten Steuerkraft. Die Gelder der öffentlichen Sparkassen sind ferner auch im Falle eines Krieges als Privateigentum absolut sicher und jedem Zugriff des öffentlichen Sparkassen bieten daher den Einlegern die denkbar größte Sicherheit.

Wir wollen hinzufügen, daß auch die Spareinlagen bei der Konsumgenossenschaft vollkommen sichergestellt sind.

Der Zahlungswert der Reichsbanknoten.

Künftig wird gemeldet: Die letzten Tage haben wieder den Beweis geliefert, daß in weiten Kreisen des Publikums eine völlige Unkenntnis über den Zahlungswert der Reichsbanknoten herrscht. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß durch Gesetz vom 1. Juli 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) den Reichsbanknoten volle gesetzliche Zahlkraft beigelegt ist. Die Reichsbanknoten sind deshalb ebenso wie Goldmünzen von jedermann in jedem Betrage zu ihrem vollen Nennwerte in Zahlung zu nehmen. Wer die Annahme einer ihm geschuldeten Summe in Reichsbanknoten ablehnt, setzt sich den Folgen des Annahmeverzuges aus. Ein Umwechselung der Reichsbanknoten in Goldmünzen erscheint deshalb völlig zwecklos.

Sturm auf die Reichsbank.

In dem großen Vorrath des Reichsbankgebäudes, wo die drei Wechselkassen untergebracht sind, herrscht seit Beginn des Dienstbetriebes ein kolossaler Andrang von Leuten, die Papiergeld in Gold und Silber einwechseln wollen. Schon um 7 Uhr früh hatte sich vor dem Bankgebäude viele Hunderte eingefunden, und mit jeder Minute wuchs die Menge lawinenartig an. Schulkinder zu Fuß und zu Pferde mühten ausgeboten werden, um die Massen in Ordnung zu halten. Vornehmlich sind es „kleine Leute“, die lediglich die ganz unbillige Furcht, das Papiergeld könnte im Kriegsfall seinen Wert verlieren, hergetrieben hat und die nun ihren ganzen Banknotenvorrat in Gold oder Silber umwechseln wollen. Immer wieder konnte man aus der Menge heraus, besonders von Frauen, die ängstliche Frage hören, ob der Goldvorrat denn wirklich schon erschöpft sei. Alle Beruhigungs- und Aufklärungsversuche der Beamten und besonnenen Personen aus dem Publikum blieben vergeblich. Dieser Ansturm des Privatpublikums hat für die großen industriellen Unternehmen Kalamitäten infolge im Gefolge, als die großen Firmen für die Lohnzahlung am Sonnabend oder am Ultimo viel Gold- und Silbergeld benötigen und sich dieses Geld stets am Freitagvormittag von der Reichsbank zu holen pflegen. Die Privatbanken haben ihren Vorrat an Gold und Silber für ihre Kundschaft bereits erschöpft und lassen nun ihrerseits selbst Banknoten bei der Reichsbank einwechseln. Die Banknoten stehen eingeleit in die Massen und müssen stundenlang warten, ehe sie ihre Aufträge erledigen können. Die Wechselkassen der Reichsbank zahlen anstandslos jeden gewünschten Betrag in Gold und Silber aus.

Ein Extrablatt des „Vorwärts“

wurde gestern nachmittag an vielen Stellen der Stadt zur Verteilung gebracht. Wie uns aus Kramersburg berichtet wird, ist in unserer dortigen Expedition das Blatt konfisziert worden. Es soll die Namensnennung derjenigen verlangt worden sein, welche das Blatt nach der Expedition gebracht haben. Uns ist diese Maßnahme vollständig unverständlich.

Vogelsteller im Verbrecheralbum.

Die Eindämmung der Vogelstellerei bezweckt eine äußerst scharfe Maßnahme der Polizeiverwaltung. Zahlreiche Vogelsteller, die bereits mehrfache Vorstrafen erlitten haben, sind für das Verbrecheralbum fotografiert worden. Die Bilder wurden unter den Polizeidirektionen ausgetauscht, damit die Vogelsteller auch bei Domizilwechsel leicht wiedererkannt werden können. Zu diesem Zweck wurden die Vogelsteller auch nach dem Verhüllungs-Verfahren gemessen. Im übrigen sind im Laufe der letzten Wochen viele Vogelsteller auf frischer Tat erwischt und verhaftet worden. Die Vogelsteller betreiben gewöhnlich in den Morgenstunden ihr Gewerbe. Polizei- und Gerichtsbeamte sind daher schon frühzeitig auf den Beinen, um die Leute mitten in der Arbeit zu überraschen und die ausgelegten Leimruten und sonstigen Fanggeräte zu vernichten. Letzteres ist nicht so leicht durchführbar, da die Vogelsteller ihre Apparate an versteckten Orten anbringen. Würden nicht so viel Vögel gefasst, so dürfte auch weniger Reizung zum Vogelfang vorhanden sein.

Eine Nottragung. Eine der in Zeiten kriegerischer Verwicklungen gebräuchlichen Nottragungen gab es gestern Abend auch am kaiserlichen Hofe. Der mit der Gräfin Ina von Wassewitz verlobte Prinz Oskar von Preußen wurde im Schlosse Bellevue mit seiner Verlobten getraut. Als „Nichtverheiratete“ hat die junge Frau keinen Anspruch auf den Titel einer Prinzessin; ihr wurde der Titel einer Gräfin von Ruppin verliehen.

Nach Erhalt des Stellungsbefehls erschossen

hat sich gestern hier ein Ungar, der 29 Jahre alte Arbeiter Gabriel Cohn aus der Prenzlauer Allee 18. Cohn kam vor ungefähr einem Jahr hierher. Er war verheiratet und Vater eines einjährigen Kindes. Als er gestern vormittag den Stellungsbefehl erhielt, sich innerhalb 24 Stunden bei seinem Truppenteil zu melden, war er allein zu Hause. Die Nachricht traf ihn so schwer, daß er zum Revolver griff und sich eine Kugel in die rechte Schläfe jagte. Als man ihn auffand, war er schon tot.

Ein verhängnisvoller Automobilunfall.

bei dem zwei Personen schwer verletzt wurden, hat sich am gestrigen Freitag nachmittag auf der Landsberger Chaussee zugetragen. Die beiden in der Lichterberger Abteilung der Nöhren- und Elektrofabrik von O. Rosenthal, Großbeerenstraße 71, angestellten Schlosser Willi Schwarz aus der Poltestraße 11 in Lichtenberg und Paul Kurand, Strausberger Straße 6a wohnhaft, hatten gestern mittag nach Beendigung der Vormittagsarbeitsschicht mit einem R. A. G. Geschäftsautomobil der Firma eine Fahrt auf der Landsberger Chaussee unternommen. Der Kraftwagen fuhr in sehr schnellem Tempo dahin, als plötzlich zwischen der Kolonie Weiße Taube und der Ortschaft Marzahn die Steuerung verlagte. Das Auto raste in den Chausseegraben und schlug um. Die beiden Insassen wurden in weitem Bogen aus dem Wagen geschleudert und blieben schwer verletzt und bestimmungslos auf dem Straßenpflaster liegen. Etwa eine Viertelstunde später passierte ein zweites Automobil die Chaussee, dessen Insassen den Unfall wahrnahmen und den Verunglückten zu Hilfe eilten. Die beiden Schlosser wurden in bestimmungslosem Zustande zum nächsten Arzt gebracht, der bei Schwarz mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen und bei Kurand außer Rippenbrüchen Bruch beider Unterschenkel feststellte. Nach Anlegung von Kolverbänden wurden die beiden Schwerverletzten mittels Krankenautomobils nach dem Krankenhaus Friedrichshagen geschafft. Das Automobil wurde fast vollständig zertrümmert.

Wer ist der Tote? Das Polizeipräsidium teilt mit: Am 26. Juli, mittags gegen 12 Uhr, wurde unter der Stadtbahn-Überführung, Ormerstraße, ein circa 45 bis 50 Jahre alter, dem Arbeiterstande angehöriger, unbekannter Mann hilflos aufgefunden

h verstarb auf dem Transport nach der Hilfswache. Der Un-  
samte ist circa 1,55 bis 1,57 Meter groß, schlank, hat meliertes,  
kräftiges Haar, ebenförmigen Schnurrbart, rundes Gesicht, dunkel-  
blaue Augen, große, dicke Nase, große Ohren, lichtenhafte Zähne  
id spitzes Kinn. Bekleidet war er mit einer graugrünen Zoppe,  
auen Hosen, blauem Hemd, Schafwollschuhen ohne Wägen und  
aner Mütze. Besondere Kennzeichen sind an der Leiche nicht vor-  
anden. Die Kriminalpolizei bittet um Identitätsfeststellung und  
achricht zu 2916 IV 55. 14. Auch nimmt jedes Polizeirevier Mit-  
lungen entgegen.

### Verhaftung eines Köpenicker Mörders in Bromberg.

Auf dem Hauptpostamt in Bromberg ist auf Veranlassung der  
Köpenicker Kriminalpolizei der 24jährige Arbeiter Rudolf Richter aus  
Köpenick verhaftet worden, der am 25. Juli d. J. in der Nähe von  
Deutsch-Chlau den Gutbesitzer Rad erschossen hat. R. hatte die  
Absicht, sein Opfer zu berauben, dieses Vorhaben wurde jedoch da-  
urch vereitelt, daß die durch die Detonation des Schusses schein ge-  
wordenen Pferde davonläuften. Nach der Nordtat reiste Richter,  
er bis vor kurzem in der Müggelheimer Straße in Köpenick wohnte  
und bei der städtischen Straßenbahn dortselbst beschäftigt war, nach  
Bromberg. Von dort aus schrieb er wiederholt an seine in Köpenick  
wohnende Mutter um Geld. Diese schickte schließlich auch 10 Mark  
ab. Hieron hörte die Köpenicker Polizei und benachrichtigte tele-  
graphisch die Bromberger Behörde. Als vorgestern Richter das Geld  
auf dem Bromberger Hauptpostamt abholen wollte, wurde er ver-  
haftet. Er hat das Verbrechen sofort gestanden.

**Kleine Nachrichten.** Auf dem Bahnhof plötzlich vom Tode ereilt  
wurde gestern ein zehnjähriger Knabe. Die Ehefrau des Stein-  
schlägers Schulz aus Triemmersheim im Kreise Moers war mit ihrem  
Sohn Josef nach Polen, ihrer Heimat gefahren. Auf der Rückreise zu  
ihrem Vater erkrankte der Knabe. Als sie mit ihm auf dem Bahn-  
steig des Schlesiens Bahnhofs auf den nächsten Zug wartete,  
brach der Junge plötzlich zusammen und verlor auch zugleich die  
Bewußtsein. Ein Schuhmann fuhr mit der Mutter und dem Knaben nach  
der Hilfswache in der Koppenstraße, wo der Arzt aber schon nicht  
mehr helfen konnte. — In die Spree gegangen ist die bei der Firma  
Mitsch beschäftigte gewesene zwanzig Jahre alte Arbeiterin Martha  
Kau. Sie entfernte sich gestern nachmittags unter der Angabe, sie  
wolle zum Arzt gehen, von ihrer Arbeitsstelle. Sie begab sich jedoch  
zur elterlichen Wohnung, schrieb dort einige Abschiedsbriefe an ihre  
Verwandten und den Bräutigam und suchte dann die Spree auf,  
um sich zu ertränken.

Einen für seine Verhältnisse schweren Verlust hatte am Donnerstag  
abend ein Kutscher zu beklagen. Derselbe verlor auf dem Wege vom  
Hermannsplatz bis Götter- und Caprinstraße einen Lederbeutel mit  
circa 1200 M. Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld  
an Karl Hoffmann, Deutsche Petroleum-Verkaufsgesellschaft  
Kummelsburg-Berlin, abzugeben.

Bei Sängerfest des Bundes in Weihensee sind mehrere Gegen-  
stände gefunden und verloren worden. Zwei Damenringe und ein  
Schirm können bei Praxidilla, Weihensee, Kronprinzenstraße 13, in  
Empfang genommen werden.

## Protestkundgebungen gegen den Krieg.

Besten.

In einer Volksversammlung referierte am Donnerstag Ge-  
nosse Unger-Berlin vor mehr als 1200 Personen. Das Thema  
lautete: „Gegen den Krieg und gegen die Kriegsheker“. Die Aus-  
führungen des Redners endeten unter stürmischem Beifall. Viele  
Personen fanden in beiden Sätzen keinen Platz und mußten sich  
im Garten aufhalten, sogar das Saalbad war nicht besetzt. Eine  
Resolution wurde einstimmig angenommen.

Hork (Lauhin).

In einer von 3000 Personen besuchten Versammlung, in der  
Genosse Max Wroger-Berlin gegen den Krieg referierte, protes-  
tierte am Donnerstag das arbeitende Volk von Hork gegen den  
Krieg und die Kriegsheker. Nach der Versammlung strömten die  
Rassen nach dem Marktplatz und demonstrierten unter dem Ruf  
„Krieg dem Kriege“ für den Frieden. Die Polizei war während  
der Versammlung und der Demonstration nicht zu sehen.

Stettin.

In Stettin hatten an mehreren Abenden unteifer  
Kutradreier Straßendemonstrationen veranstaltet und unter dem  
Schutz der Polizei ihre Begeisterung ausgedrückt. Als aber am  
Dienstagabend die Stettiner Arbeiter und am Donnerstag die  
Proletarier aus den zum Stettiner Stadtgebiet gehörenden Bezirken  
des Wahlkreises Randow-Greifenhagen ihren Friedenswillen be-  
kundeten, da war Polizei in kriegstarken Corps auf-  
geboten. Die beiden Demonstrationsversammlungen waren von  
insgesamt 5000 Personen besucht, die mit tiefem Ernst den Dar-  
legungen des Redakteurs Folge leisteten. Die Friedensdemon-  
strationen nahmen einen erhebenden Verlauf. — Gleich wirksame  
Demonstrationen gegen den Krieg veranstalteten am Donnerstag  
die Arbeiter in Stralfund und Gollnow und am Freitag  
die Arbeiterschaft Kolberg.

Delmenhorst.

In einer von über 1000 Personen besuchten öffentlichen Ver-  
sammlung protestierte die Delmenhorster Arbeiterschaft am  
Donnerstagabend gegen den Krieg. Das Referat hielt Reichs-  
tagsabgeordneter A. Henke-Bremen. Eine Resolution im Sinne  
des Referats fand einstimmige Annahme.

Westpreußen.

Außer den fünf Danziger Versammlungen veranstaltete das  
westpreussische Proletariat weitere Protestkundgebungen in  
Elsing, Marienburg, Marienwerder, Graudenz  
und Rastrow. Überall war eine starke Besucherzahl vor-  
handen, die den Ausführungen der Redner stürmische Zustimmung  
zollte und eine scharfe Resolution gegen die Kriegsheker annahm.

Bromberg.

Eine Protestversammlung gegen den Krieg und die Krieg-  
heker fand am Mittwoch hier im Arbeiterklub statt, dessen Saal  
und sämtliche Nebenräume bis auf den letzten Platz gefüllt waren.  
Genosse Wlendański schilderte, wie der Krieg Not und Elend  
über die Menschheit bringe. Es müsse mit aller Entschieden-  
heit von der Regierung verlangt werden, für die Erhaltung des  
Friedens mit allen Mitteln einzutreten. Eine in diesem Sinne ge-  
haltene Resolution fand einstimmige Annahme.

Reuß.

Eine Protestversammlung gegen den Krieg war von vielen  
hundert Personen besucht. Die Stimmung gegen den Krieg und  
die Kriegsheker kam scharf und unabweisbar zum Ausdruck.

Gotha.

Eine Massenkundgebung gegen den Krieg wurde am Donners-  
tagabend in Gotha abgehalten. Im Volkshausgarten sprach  
zunächst vor 2500 Personen Reichstagsabgeordneter Genosse Bod  
unter abseitiger lebhafter Zustimmung. Eine Resolution wurde  
einstimmig angenommen. Um 9 Uhr zog die Menge, die sich bald  
stark vermehrte, durch die Stadt bis vor das Rathaus und  
am Schloß vorbei unter Vorzeichen auf die Sozialdemokratie und  
für den Frieden. Eine solche Kundgebung hatte Gotha noch nicht  
erlebt.

Könnern a. S.

Auch in dem kleinen Orte Könnern protestierten nach einem  
Telegramm des „Vorwärts“ mehrere hundert Männer und Frauen  
in einer eindrucksvollen Kundgebung gegen den Krieg.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den

### Waldenburg in Schlesien.

In dem dichtbesiedelten Waldenburger Industriegebiet fand  
am Mittwoch eine überfüllte Massenversammlung statt. Die Ver-  
sammlung nahm unter stürmischem Beifall eine Resolution an.

Sollingen.

Am Dienstag- und Mittwochabend haben drei Versammlungen  
in Sollingen stattgefunden, die sämtlich überfüllt waren. Eine  
Resolution gegen den Krieg, die auch die Anforderung zur Ein-  
berufung des Reichstags enthält, wurde angenommen. Nach den  
Versammlungen fanden Straßendemonstrationen statt. Als die  
Nachrichten der bürgerlichen Tagespresse von der drohenden  
Rohstoffkrise verbreitet wurden, sammelten sich viele Menschen  
und plötzlich ertönten ganz spontane Ausdrücke gegen den Krieg.  
Die Polizei verhielt sich ruhig.

Dortmund.

In Dortmund wurde eine Protestversammlung verboten wegen  
vermeintlicher Gefahren für Gesundheit und Leben. Die ultra-  
montane „Tremonia“ hatte wahnhaftig gegen die Versammlung  
gehört.

Duisburg.

Die Duisburger Arbeiter befanden am Donnerstagabend in  
zwei hundertbesetzten Versammlungen ihren Willen zum Frieden  
und gegen den drohenden europäischen Kriegsbrand. Die Lokale  
waren überfüllt. Tausende fanden keinen Einlaß mehr.

Bezirk Frankfurt a. M.

Im Agitationsbezirk Frankfurt a. M. schlägt die Protestver-  
sammlung gegen den drohenden Weltkrieg hohe Bogen. Den vier  
Massenversammlungen der Stadt Frankfurt a. M. folgten 11 Ver-  
sammlungen im hessischen Wahlkreis, 10 im hessischen  
Wahlkreis 4 im hessischen Wahlkreis Wiesbaden usw. Überall das  
gleiche Bild: Massenfundgebungen, überfüllte Lokale, wie bei keiner  
anderen Gelegenheit! Der furchtbare Ernst hat die Massen erfüllt.  
Einstimmige Verurteilung der Kriegsheker, stürmische Zustimmung  
den Rednern, die mit aller Schärfe die Sicherung des Völker-  
friedens forderten. Die arbeitende Bevölkerung in Stadt und Land  
ist einig in der Parole: Krieg dem Kriege!

Jittau.

Die Jittauer Arbeiterschaft gab ihren festen Willen zur Er-  
haltung des Völkerfriedens am Donnerstagabend in einer von  
etwa 1000 Personen besuchten Versammlung kund. Der Stadtrat  
hatte ein Massenmeeting unter freiem Himmel verboten, hatte auch  
in letzter Stunde für die Sozialversammlung noch Verhaltensmaß-  
regeln erteilen zu müssen geglaubt. Die Teilnehmer gingen nach  
der Versammlung ruhig auseinander. Die Versammlung ver-  
fehlte ihren Eindruck nicht.

Bayreuth.

In einer sehr stark besuchten Volksversammlung brachten die  
Arbeiter Bayreuths ihren Friedenswillen erhebend zum Ausdruck.  
Eine scharfe Protestresolution gegen die Kriegsheker wurde ein-  
stimmig angenommen.

## Soziales.

Leibesvisitation.

Ein empörender Eingriff in die persönliche Freiheit be-  
schäftigte die 5. Kammer des Berliner Kauf-  
mannsgerichts. Gegen die Wäschefabrik von  
A. Samulon wurde folgender Prozeß verhandelt:

Die Klägerin Alice St., die bei der genannten Wäschefirma als  
Lageristin gegen ein Monatsgehalt von 100 M. tätig war, wurde  
am 17. Juni, nachdem sie die Toilette benutzt hatte, von dem  
Prokuristen Lilien mit den Worten angefahren: „Was  
haben Sie auf der Toilette solange gemacht?“  
Als das junge Mädchen erwiderte, es sei ihm übel  
geworden, erklärte der Prokurist, er glaube das nicht, es  
bestände vielmehr der dringende Verdacht, daß die Klägerin sich  
Wäschestücke angeeignet habe. Um sich von dem auf ihr lastenden  
Verdacht zu reinigen, sei es, so meinte der Prokurist, das beste,  
sie unterwerfe sich sofort einer körperlichen Untersuchung.  
Tatsächlich ließ sich denn auch Jel. St. völlig entkleiden, und eine  
ältere Angestellte, der dies Amt selber sehr peinlich war, mußte  
die Leibesvisitation vornehmen. Diese verlief negativ, die  
Klägerin war völlig zu Unrecht beschuldigt und dieser  
beschämenden Untersuchung ausgesetzt worden. Am nächsten  
Tage setzte die Klägerin zwar ihre Tätigkeit fort, sandte  
aber einen Brief an den Inhaber der Firma, in welchem sie unter  
Schilderung der ihr angetanen Schmach um Rehabilitation bat.  
Sie erklärte sich auch damit zufrieden, wenn der Prokurist sein Ver-  
dauern über den Vorfall ausdrücke. Als der Prokurist, der von  
diesem Schreiben wohl inzwischen Kenntnis erhalten hatte, ihrer an-  
sichtig wurde, rief er ihr zu: „Was, Sie wollen, daß ich  
mich bei Ihnen entschuldige? Meine Antwort  
darauf ist: Sie sind entlassen.“

In der Verhandlung bemühte sich die beklagte Firma, ihr Vor-  
gehen gegen die Klägerin gar noch wie folgt zu begründen: Sie  
beschäftige etwa 800 weibliche Angestellte und fabriziere hauptsächlich  
feine Damenwäsche. In Anbetracht dieses Fabrikates sei der Anreiz  
zu Diebstählen beim weiblichen Personal besonders groß. Um  
Diebstähle zu verhindern, müsse eine strenge Kontrolle eingeführt  
werden. Aus diesem Grunde dürfen auch nicht während der Früh-  
stückzeit die Arbeiterinnen betreten werden, die Angestellten haben  
sich nur in der Kantine aufzuhalten. Dies Verbot habe aber die Klägerin  
an dem fraglichen Tage überschritten. Sie sei dann auffallend  
lange auf der Toilette gewesen und machte eine verwirrten Ein-  
druck, als man sie nach dem Grunde fragte. Die körperliche Unter-  
suchung sei auch im Einverständnis mit der Klägerin vorgenommen  
worden. — Demgegenüber führt die Klägerin aus, in der Kantine  
sei es so eng gewesen, daß ihr eine Vertrauensangestellte selber  
empfehl, im Arbeitsraum zu bleiben. Auch mußte sie schon wegen  
der Toilette dorthin, weil in der Kantine keine Toiletten  
sind. Wie das junge Mädchen weinend erklärt, war es nicht ver-  
wirrt, aber im ersten Moment sprachlos über den Verdacht und das  
Verlangen einer körperlichen Untersuchung. Wenn sie sich schließlich  
untersuchen ließ, so komme das daher, weil der Prokurist so lange  
auf sie eingeredet habe.

Das Kaufmannsgericht beurteilte die Be-  
klagte zur Zahlung von 140 Mark Restgehalt. Wenn  
die Firma dem Aufstehen in der Kantine vorkreibe, müsse sie auch  
dort für Toiletten sorgen. Die Entlassung ist nicht nur un-  
berechtigt, sondern die Klägerin hätte ihrerseits so-  
fort die Arbeit niederlegen können. Die Firma hatte  
kein Recht zur Leibesvisitation, diesen Weg kann man  
in heutiger Zeit nicht mehr gehen. War er aber einmal getan, so  
wäre ein Wort der Entschuldigung die elementarste Pflicht  
der Firma gewesen.

Der Vorfall zeigt, wie notwendig der Eintritt in die  
Organisation ist, damit nicht auch die Ehre der weiblichen An-  
gestellten mit Füßen getreten wird.

## Gerichtszeitung.

Der Taschendieb.

Die verunglückte Gastrolle eines ungarischen Taschendiebes  
bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor der Verurteilungs-  
kammer des Landgerichts III. Aus der Untersuchung ergab sich, daß  
aus Budapest stammende angebliche Kinematographentheaterbesitzer  
David Wainner vorgeführt, um sich wegen versuchten Diebstahls  
in zwei Fällen zu verantworten.

Am 14. Mai d. J. beobachteten die Kriminalkubikanten Brumme  
und Wild auf der Rembahn Karlshorst einen Mann, der sich in auf-

fälliger Weise in dem Gedränge vor dem Totalisator an ver-  
schiedene Rembahnbesucher herannahm und mit großer Ge-  
schicklichkeit die Taschen der Betreffenden auf ihren Inhalt  
untersuchte. Als der Verdächtige gerade seine Hand in die  
Tasche eines vor ihm stehenden Herrn verwickelt hatte,  
griffen die Beamten zu und brachten ihn trotz seines lebhaften  
Protestes nach der auf der Rembahn stationierten Polizeiwache. Der  
Verhaftete entpuppte sich als der jetzige Angeklagte David Wainner,  
der zu der großen ungarischen Juwelendiebstahlbande gehört, deren  
Führer, ein gewisser Gornwath, kürzlich verhaftet worden war. —  
Wegen der versuchten Taschendiebstähle wurde Wainner vom  
Schöffengericht zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, legte  
aber gegen dieses Urteil Berufung ein. Als W. vor der Straf-  
kammer die Ausschließlichkeit seiner Berufung erkannte, zog er das  
von ihm eingelegte Rechtsmittel zurück, so daß das erste Urteil be-  
stätigt wurde.

### Ein Gewerkschaftsball vor Gericht.

Die Ortsgruppe Elbing des Deutschen Metallarbeiterverbandes  
hielt im „Volkshaus“ zu Elbing am 31. Januar 1914 einen  
Maskenball ab, an dem etwa 700 Personen teilnahmen. Man  
hatte Vorkehrungen getroffen, daß außer Mitgliedern und ihren  
Angehörigen nur von Mitgliedern eingeführte Gäste zugelassen.

Trotzdem wurde der Gewerkschaftsbeamte  
Schulz als Vorsitzender der Ortsgruppe angefaßt, weil er  
eine öffentliche Tanzlustbarkeit veranstaltet habe,  
ohne die dafür erforderliche polizeiliche Genehmigung zu  
besitzen.

Das Landgericht in Elbing sprach ihn jedoch frei, da erwiesen  
sei, daß die Anordnungen des Angeklagten, die den geschlossenen  
Charakter des Festes wahren sollten, durchgeführt worden seien.  
Wenn trotzdem zwei Personen, ohne sich legitimieren zu brauchen,  
an der Abendkasse gegen Zahlung des Eintrittsgeldes ein Willen  
bekommen hätten, so wäre eine Aufführung dieses Vorganges nicht  
nötig. Denn bei der großen Zahl von 700 bis 800 Teilnehmern  
könnten schon zwei Versehen vorkommen. Das könne dem Ange-  
klagten nicht zur Last gelegt werden. Die Ortsgruppe Elbing des  
Deutschen Metallarbeiterverbandes sei an sich eine geschlossene  
Mehrpheit von Personen, die Festlichkeiten, die sich auf die Mit-  
glieder und ihre Angehörigen beschränken, seien also als ge-  
schlossene Gesellschaften und nicht als öffentliche Festlichkeiten an-  
zusehen. Sie würden auch nicht zu öffentlichen Festen durch Zu-  
lassung von Gästen, die durch Mitglieder eingeführt würden.

Die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil Revision ein.  
Das Kammergericht wies am Dienstag die Revision der  
Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück, weil das Landgericht  
ohne Rechtsirrtum eine geschlossene Gesellschaft festgestellt habe,  
so daß der Angeklagte hätte freigesprochen werden müssen.

### Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 69, vorn der Treppe  
— Sprechstunde —, wochentags von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends, Sonnabends,  
von 4 1/2 bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage  
ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort  
wird nicht erzittelt. Anfragen, denen keine Dokumentenbeilage beigesetzt ist,  
werden nicht beantwortet. Gütige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

N. 12. 1. U. G. ja. Es empfiehlt sich aber, bevor Sie Ihren Sohn fort-  
nehmen, die Klage auf Zahlung des Lohnrücktrages beim Gewerbegericht  
durchzuführen, falls der Lehrenter nicht mit der Zahlung des Lohnrücktrages  
einverstanden ist. 2. Nein. 3. Wenden Sie sich an das Arbeitertribunal  
Berlin, Engelstraße 14/15. — J. W. 1. 1. Sofern der Gläubiger vorher  
unter Glaubhaftmachung des Eigentumsrechtes zur Freigabe unter Stellung  
einer Frist auffordert und die Freigabe innerhalb der Frist erklärt ist, ist er  
zur Tragung der Kosten verpflichtet, andernfalls sind die dem Eigentü-  
mer erhaltungsbedingte. 2. Durch Erhebung des Einspruchs wird die Voll-  
streckung gebindert. 3. Die Ware bewahren Sie auf bis zur Entscheidung  
des Prozesses. Falls die Gegenpartei die Klage nicht zurücknimmt, erhalten  
Sie Mittelung vom Termin. — G. J. 33. Erhebung der Scheidungs-  
klage ist erst möglich, wenn die Ehezeit drei Jahre ange dauert hat und  
eine Besserung nicht zu erwarten ist. — T. 25. 1. Ja. 2. Nein. — W.  
A. Lichtenberg. 1. Ihr Gutachten steht so sicher als möglich. 2. u. 3. Ja.  
— P. S. 1. Neufahrn. a) Ja. b) An den Armenvorsteher des Bezirkes.  
c) Ja, sofern Sie leistungsfähig sind. — M. S. 2888. Nur dann, wenn  
Ihre Frau mitarbeitet, andernfalls nicht. — B. 38. 1. Betrug, sofern  
Ihr Sohn nach Deutschland kommt. 2) U. G. ja. b) Scharflich aber zu  
Protokoll. — Vern. 1. Die notwendigen Sachen müssen beifallen werden.  
2. Ja. Restzahlung kann nach Ablauf von fünf Jahren gefordert werden. —  
G. W. 1. Logothrahe. Wir raten, das Geld zu beifallen. — G. W. 100.  
Sie können u. G. mit Rücksicht auf Erfolg intervenieren. — B. W. 111.  
Bitte, an der zuständigen Stelle selbst nachzufragen oder nachzulesen. —  
M. S. Ja. — 12 M. Nein.

**Wöchentliche Marktberichte der hiesigen Markthallen-Direktion über  
den Großhandel in den Zentral-Markthallen. (Ohne Verbindlichkeit.)**  
Freitag, den 31. Juli. Preis: Rindfleisch per 50 kg Mark: Ochsen-  
fleisch Ia 78—85, da. Ia 72—75, da. IIIa 60—70; Bullenfleisch Ia 70—80,  
da. Ia 65—69; Kühe, fett 44—57, da. mager 35—46, freier 38—65,  
da. dünn 55—65; Bullen, dünn 56—70; Kalbfleisch: Doppeltender 105—130;  
Rastfälscher Ia 95—105, da. Ia 78—90; Kalber, ger. 60—65; Hammel-  
fleisch: Rasthämmer 90—95; Hammel Ia 79—89, da. Ia 71—78, da.  
austral. —; Schafe 76—82; Schweißschaf 54—60; — Eier: Landeier  
Echod 4,00—4,20; Trümeier 0,00—0,00. — Butter: Wollschafbutter der 50 kg  
110—120; Landbutter 90—100. — Gemüse, inländisches: Kartoffeln, neue  
weiße Wagdeburger 4,00, blaue da. 4,00—4,50, weiße Rastkronen 3,50—4,00,  
Rollen 3,50—4,00; Korre Echod 0,50—1,00; Spinat 50 kg 10,00—18,00;  
Erdbeeren 10,00—20,00; Kohlrüben 50 kg 3,00—4,00; Bohnen 50 kg  
4,00—8,00; Champignon 50 kg 60,00—60,00; Kohlrabi Echod 0,50—0,80;  
Wirsing Echod 3,00—6,00; Weißkohl Echod 3,00—6,00, Rotkohl, Echod  
3—6; Kohlrüben Echod 3—5; Blumenkohl, Erfurter 100 Stück 4—20;  
Korvetts Echod 3,50—12,00; Petersilienwurzel Echod 1,00—3,00;  
Radieschen Echod 0,70—1,00; Salat Echod 1,50—3,00; Zwiebeln,  
50 kg 7,00—9,00; Tomaten 50 kg 10—15; Pfefferlinge 20—26,00;  
Puffbohnen 50 kg 7,00—10,00; Gurken 3,50—4,00; Auberginen, Tomaten, ital.,  
50 kg 6—14; da. französische 8,00—12,00; Blumenkohl, holländischer Ia  
100 Stück 40,00, Zwiebeln, ital. 50 kg 4,00—6,00, da. ungarische 6,00  
bis 7,00, da. Ralia 12,00—16,00; Gurken, holl. 100 Stück 3,00—8,00,  
da. do. Uniege, Sad (zirka 4—6 Echod) 4,00—8,00. — Obst und  
Süßholzfrüchte: Äpfeln 50 kg laure 10,00—15,00, Thüringer 8,00—13,00,  
Berliner laure 10,00—15,00, da. Rallen 18,00—25,00; Kirschen, ital., 50 kg  
16,00—22,00; ungarische, 12,00—18,00; Birnen, ital. 50 kg 10,00—25,00,  
da. Coche 24,00—32,00, französische 10,00—16,00; Ziroler Mostkleefer  
10,00—20,00; Nektar 5,00—12,00; Pfannkuchen, italien. 12,00—28,00; Süßler  
16,00—17,00, ungarische 16,00—20,00; Stachelbeeren, reife, dießige, 50 kg  
2,00—3,00; Himbeeren, 50 kg 30,00—35,00, Brech. 25,00—28,00; Johannis-  
beeren, dießige, 50 kg 9,00—11,00; Maulbeeren 50 kg 16,00—22,00;  
Waldklee, dießige, 50 kg 15,00—20,00; Pflirschen, italienische, 50 kg  
20,00—35,00, französische 50 kg 20,00—40,00; dießige 50 kg 10,00—30,00;  
Weintrauben, holländische Niagara 50 kg 25,00—30,00, Magier 22,00—30,00;  
Bananen, Jamaika 50 kg 14,00—19,00, lamatische 50 kg 12,00—18,00; Erdnüsse  
50 kg 28,00—30,00; Bohnen, grüne 50 kg 4,00—12,00; Ananas, 50 kg  
85,00—100,00; Zitronen, Reims 500 St. 8,00—12,00, 300 St. 8,00—18,00,  
360 Stück 6,00—14,00, 150 Stück 6,00—10,00.

### Witterungsübersicht vom 31. Juli 1914.

Stationen	Barometer Höhe über Meer	Wind- richtung	Wolken- bedeckung	Temper. in °C	Temper. in °F	Stationen	Barometer Höhe über Meer	Wind- richtung	Wolken- bedeckung	Temper. in °C	Temper. in °F
Emmende	761,825	3malig	18	Sabaranda	756,8	4beide	11				
Hamburg	764,925	5beide	15	Beiersburg							
Berlin	762,9	2beide	15	Schiff	760,5	4beide	14				
Frankf. a. M.	765,511	Dunst	14	Aberdeen	762,511	5beide	12				
München	765,925	2beide	14	Paris	765,511	wolklos	14				
Wien	761,233	2beide	17								

### Wetterprognose für Sonnabend, den 1. August 1914.

Ein mäßig warmer, vielwolkeiger, aber noch veränderlich bei meist  
schwachen nördlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.  
Berliner Wetterbureau.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis  
Sonntagmorgen: Weitere Erwärmung, vielwolkeiger, aber veränderlich.  
Nur hauptsächlich im östlichen Küstengebiet noch etwas Regen. Erichweise  
Gemitter.

Insertatenteil verantw.: Th. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft u. Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW.



# Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Westen

Erscheint wöchentlich einmal.  
Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.

### Arbeits- u. Berufskleidung

**Roter Laden** Inh. L. Kramer  
Lützowstr. 108

### Bäcker- und Konditoreien

**Paul Bethge** Großlichterfelde  
Chausseestr. 72

**Albert Dickow** Moabit  
Jagow-Str. 20

**K. Prielen** Akaunstr. 29  
Tel. Lützow 2029.

**Franz Fröhlich** Chausseestr. 6  
Tel. Lützow 16

**O. Handke, Mansteinstr. 14.**

**Olga Heinrich, Schillerstr. 64**

**H. Liebell, Goethestr. 60**

**Merzhaus** Kaulstr. 10  
Tel. Lützow 2029.

**C. Schmidt** Wilmersdorfer Str. 14  
Tel. Lützow 2029.

**Wilhelm Schmidt** Eiserstr. 103.

**B. Schoenher** Lützowstr. 14  
Tel. Lützow 2029.

**Otto Schütke, Zwingerstr. 37**

**Paul Richter, Kreuzbergstr. 71**

**Carl Sprengel, Turmstr. 62.**

**Oskar Ulrich, Schillerstr. 61**

**Rob. Williamsky, Lindenstr. 111.**

**O. Zeisig** Lützowstr. 14  
Tel. Lützow 2029.

### Blumen und Kränze

**Köllner, Bellealliancestr. 21**

### Brauereien

**W. Adelung & A. Hofmann**  
Akt.-Brauerei Potsdam  
Eig. Niederlag. Berlin SW.  
Tempelhofer Ufer 18, Bran-  
denburg a. H. Wilhelm-  
dorferstr. 22.

**Potsdam-Stangen-  
bier-Bürgerbräu.**

### Brauerei W. Senst A. G.

Potsdam  
feinste Qualitäts-Biere.

### Butter, Eier, Käse

**Richard Ehrhardt**  
12 eigene  
Detail-  
geschäfte  
Buttergroßhandlung

**Georg Stracke**  
11. Aufschliff und  
Wurstwaren  
55 b. Steinhilberstr. 20  
u. Mansteinstr. 1

### Butter und Fleischwaren

**Otto Thürmann**  
Butter und Fleischwaren  
14 Detailgeschäfte.

### Drogen, Farben und Lacke

**Apoth. Haase** Berlin, Str. 110,  
Goschke 11, W. Lützow

**Curt Bärmig, Birkenstraße 12**

**Diana-Droger** Tempelhoferstr. 3

**Drogerie Severin, Wilmersdorfer  
Berlinerstr. 134, v. a. c. Butter-Klause**

**Al. Seliger** - Schöneberg  
Grünwaldstr. 11

**Heldman** Bernauerstr. 15  
Ecke Turmstr.

**Horn** Apotheker u. Drogerie  
Goschkestr. 11, Lützow

**W. Köppen** Wilmersdorfer Str. 14  
Lützowstr. 14

**H. Kratz** Wilmersdorfer Str. 14  
Lützowstr. 14

**O. Kramer** Friedmann,  
Krausstr. 15

**Carl Melcke, Steglitzerstr. 10.**

**Ernst Pöner, Sickingenstr. 3**

**Y. Schütze** Birkenstraße 60,  
Ecke Strömstr.

### Fahrräder u. Sprechmaschinen

**Willy Schönborn**  
Wilmersdorferstr. 143  
Friedmann, Wilmersdorferstr. 79  
Vorwärtslager 10%, Rabatt.

### Cigarrenhandlungen

## Bruseberg

Zigarren.  
Lindenstr. 97/98.

**Gottlieb Ebert** Waldstraße 41  
Ecke Wilmersdorferstr.

**K. Palkowski** Alt-Moabit 44  
Cigarren, Cigarren.

**C. Krakow** Wilmersdorfer Str. 14, Weiss, Liköre

### Delikatessen

**Euter und Fleischwaren**  
Emil Meyer, Hochkirchstr. 2

### Eisen-, Stahlwaren

**G. Fiedler** Knobelsdorferstr. 5,  
Ecke Nehrungstr.

**Otto Kempel, Huttenstr. 25.**

**P. Ipendahl** Moabit  
Wilmersdorferstr. 40

### Fleisch- u. Wurstwaren

**A. Dörschberg** Fleisch-Wurstwaren  
W. Dechowstr. 12

**Georg Dabelow** Potsdamer  
Strasse 76b

**H. Khrontraut** Fleisch-Wurstwaren  
Schillerstr. 19

**Fr. Gerlach** Inh. Carl Friedmann  
Taurroggenstr. 16

**Fr. Giesecke** Fleisch-Wurstwaren  
Pallasstr. 17

**H. Klee** Sickingenstr. 67  
Huttenstr. 37

**O. Lippert, Kaiserwilmerspl. 4**

**J. Menzel, Mathenowerstr. 34**

**Fr. May, Lehlerstr. 46**

**O. Preuss** Albrechtstr. 119  
Fleisch-, Wurstwaren

**C. Schlegel** Postlorenzstr. 59,  
Spez. Thür, Wurst.

**M. Schönkrich, Maxstr. 20**  
Schöneberg, H. Aufschliff

**Leo Schumde, Beulbeistr. 78**

**P. Seyfert, Großgörsch. Str. 3**

**Ernst Steinicke, Zwingerstr. 34**  
Fleisch-, Wurstwaren

**W. Steuer, Alt-Moabit 112.**

**H. Traist, Stephanstr. 46.**

**O. Völzke** Wilmersdorfer Str. 14  
Fleisch- u. Wurstwaren

### Fourage- und Mohlhandlung

**W. Prilzkw** vora. Tschelchmarkt  
Alt-Moabit 110.

### Gelegenheits-Käufe

**Rud. Platauer, Alt-Moabit 110.**

### Grammophone

**Schröter, Spandauer, Potsdamerstr. 1**  
Spez. Fabrik-Reparatur, u. Systeme

### Herrenartikel Hüte, Mützen.

**Herren-Modell-Haus „Elite“**  
Wilmersdorfer, Beulbeistr. 87

### Herren- und Knaben-Garderobe

**J. Kosinsky** Gubenstr. 108, Spez.  
Mantel, 44-70 H

**G. Richter** Lützowstr. 14  
Spez. Berufskleidung

### Hüte, Mützen

**Vereinigte Hut-Compagnie**  
Turmstraße 61,  
Wilmersdorfer Straße 134.

### Kaffee-Versand

## Gerold

Bei gemeinsamem Bezug  
Preismässigung

Berlin, Lützowstr. 94.  
Verlangen Sie Preisliste.

### Kohlen, Koks Briketts

**Adolf Milda G. m. b. H.**  
Hallenweges Ufer 25  
Tel. Lützow 2029, 1094

### Kaufhäuser

**M. Ludwig** Charlottenburg  
Helmholtzstr. 28.

### Kolonialwar.

**Georg Brrow, Stromstr. 39.**

**O. Huschke** Charlottenburg  
Septhofstr. 80-82

**Ernst Kollow** Wilhelm-  
havenerstr. 46

**W. Kokerl** Wilhelm-  
havenerstr. 20.

**Alfr. Kraude** Lützowstr. 1, Aus-  
gabe v. Rabattm.

**Artur Paulowski** Friedrich  
Karl Platz 8

**Benno Rohrmoser** Schillerstr. 21  
2., 2. et. Abtes.

**Georg Schenk** Potsdamerstr. 14  
Wurst u. Schokolade

**Waltr. Seidel & Co.** Str. 26.

### Lederwaren

**H. Schreiber** Charlotten-  
burg, Schloßstr. 29

### Molkereien

## Nord-West

Milchwirtschaft  
Bredowstr. 26

Joghurt Spezial-Geschäft.

**G. Schmitz, Steglitzer Str. 26.**

### Möbel-Magazine und -Fabriken

**Möbelhaus Hansa** Sigmundstr. 44  
Tel. Lützow 108

**Prien & Bürger, Turmstr. 14, Möb-  
elgeschäft, diese Tischlerei, Les. 6%**

**E. R. Kay & Co.** Bundesstr.  
Ufer 5.

**O. Winter, Liebkeckerstr. 15.**

### Obst, Gemüse

**E. Rindts** Möbelfabrik, Holz u.  
Kohle, Kurfürstenstr. 41

### Schuhwaren

**Carl Grieger** Stendalerstr. 20  
Reparatur, Schnell

**P. Krüger, Nowawes, Friederichstr. 57**  
Consum-Rabattmarken.

**Leonh. Leeb, Flottwellstr. 12.**

**Otto Peters** Lichterfelde  
Chausseestr. 38.

**J. Teske, Goltzstr. 15.**

**Schuh-Vertrieb, Turmstr. 37**

### Seifen

## J. Harring

Wilhelmshavenerstraße 21.

**J. Maniassek** Neue  
Colonnade 1.

### Uhren und Goldwaren

**B. Austermann** Inh. W. Rindts  
Wilmersdorferstr. 14

**Otto Ebert** Moabit  
Huttenstr. 67

**E. Knak** Friedmann,  
Krausstr. 15

**J. G. Smolla** Alt-Moabit 107,  
Tel. Lützow, Hauptstr. 6

**Fr. Triest, Goltzkowskystr. 7.**

### Weine, Frucht-säfte, Liköre

**E. & M. Leydicke**  
Mansteinstr. 4

### Weiß, Woll-, Trikotagen

**Kaufh. Alt-Moabit, Goltzkowsky-  
straße 23, Wäsche, Blusen, Böden**

**O. Haucke, Huttenstraße 27.**

**M. Lewerenz, KAH, Potsd. Hof**

**Fr. Noet, Wilmersdorferstr. 58.**

### Zahnateliers

**H. Böhmer, Turmstr. 71, Spezial-  
zahnärzt. 9-12, 2-7, 10-12, Erntel.**

**H. Darowski** Lützowstr. 14  
Spez. 4-7, 10-12

**Schramm** Sickingenstr. 113  
Tel. Tempelhoferstr.

### Warenhäuser

## Hugo Deutschland

Moabit,  
Turmstr. 43.

### Wirtschaften und Etablissements

## Spandauerberg- Brauerei

## Bock & Zibbe

Sommer- u. Winterlokale  
N. Biere und Spelsen  
P. Elle A. Stegmeyer.

### Vergnüg.-Park Jungfernheide

Charlottenburg Tegeler  
Weg 74/75.

Herri. Garten. 6000 Sitzpl.

Jeden Sonntag Konzert,  
Theater, großer Ball,  
Kaffeeküche, Volks-  
belustigungen.

Jeden Donnerstag Bunte  
Bühne und Freizeig.

**M. Zschiesche.**

**Happoldt-Bier-Ausschank**  
Inh. P. Pfittner, Potsdam, Str. 49  
Gut. bürgerl. Mittagstisch.

## Wilh. Hoek

Charlotten-  
burg, Wilmersdorfer Str. 144.  
Likörfabrik.

### Charlottenbg.

**W. Weseloh** Schrammstr. 31.  
Vorratiger erhält 10% Rabatt  
Nähmaschinen Sprechmaschinen  
Säml. System. Schallplatten  
Spez. Reparatur. Jedes Werk. Schall-  
platten.

Uhren, Goldwaren  
Rep. Krummest. 30

**F. Kuostmann** Wilm-  
ersdorfer Str. 3  
Uhren u. Goldwar.  
Spez. Trauringe u.  
Reparaturen.

### Optiker Brandt

Wilmersdorfer Straße 48.  
„Elegant“  
Bismarck, Kautsch., Nistal  
Wilmersdorfer Str. 46, Ecke Schillerstr.

### K. Gläser

Schrammstraße 38  
Gastwirtschafts-Artikel  
Kaffeemaschinen  
Beste Spezialität  
für Mehl u. Landprodukte,  
Butter und Konserven.  
Berlin SW. 147 Spandauerstr. 29

### Juno-Drogerie

A. Dahms, Septhofstr. 21/23  
Spez. Rabatt. Fern-Wilhelm 296

### Gehr. Kießling

Kantstraße 59.  
Uhren u. Goldwar.  
Reparat.-Werkst.

### Leibniz-Lichtspiele

Leibnizstraße 33.

### H. Schoder

Wilmersdorfer Str. 23  
Alteisen, Uhr- u. Goldw.

### Optiker Senger

Liefer. sämtl. Krankenkassen  
Optische Central- u. Stahlwar.-Büro  
Kantstr. 107 u. Kaul. Friedr. 51, 1.

### Größtes Spezial-Geschäft

**Mehl-Geschäfte**  
Charlottenburg, Potsd. Str. 13

**Otto Gaoge** Mahldahl, Kolonw.  
u. Wilmersd. Str. 40 81

**Emilie Anklam** Kantstr. 94  
Seiten 20 Drogen.

**Ad. Arst, Schillerstr. 14**  
Fleisch- u. Wurstwaren

**W. Becker, Wilmersdorfer Str. 127**

**W. Dommenz** Molkerei,  
Wallstr. 68.

**A. Friedrich** Schuhwaren  
Potsdamerstr. 25

**P. Heinzelmann** Sack- u. Kordier,  
Friedrichstr. 67

**Wilh. Hübner** Leder, Holzwaren,  
Reparat., Kordier, 97

**Paul Keusch** Sack-, Konditor,  
Klempner, 45.

**G. Knappe** Herrenschneiderei,  
Friedrichstr. 39

**E. Krause** Bekleid., Konditor,  
Wilmersdorfer-L. Str. 11

**H. Litzke** Fleisch- u. Wurstw.  
Goschkestr. 4

**H. Löwa, Was. Bld. Str. 11, 11a, 11b,  
Potsdamer Str. 45, Tel. Wilm. 2812**

**Möbel-Hirschberg** Wilmers-  
dorferstr. 157

### Charlottenbg.

**G. Mühlenhaupt, H. Friesch-  
u. Wurstw., Canabreckerstr. 3**

**Molk. Reichert** Friedmannstr. 11  
Spez. Kindermilch

**Alfr. Ritter** Fleisch- u. Wurst-  
waren, Kantstr. 89.

**B. Sabatke** Kaul. Friederichstr. 49  
Drogen u. Farben.

**E. Spens** H. u. Wäsche, Kraw  
Wilmersdorferstr. 118/114

**O. Stöpk** Kind- u. Schweineschlacht.  
Schloßstr. 39 Wallstr. 53

**C. Zedler** Drogen u. Farben  
Wallstr. 22

### Lankwitz

**Kaufhaus Max Schlesinger**  
Kaiser Wilhelm-Str. 24 u. Hauptstr. 7

### Lichterfelde

**C. Brüggemann, Karlsbad,  
Feinbäcker, Marschnerstr. 2**

**F. Dreher** Fleisch- u. Wurstw.  
Eisenbahnstr. 17a

**W. Kahlert, Verl. Wilhelmstr. 27.**  
Weiß-, Wollwar., Herrenart.  
Kleidung, Läden und Goldwaren  
Reparaturwerkst., Himmelsstr. 1.

**P. Kuhnert & Co.** Schneemaschinen  
Chausseestr. 111 b. Fahrrad.

**E. Lehmann** Sack- u. Kordier,  
Chausseestr. 66.

**Alf. Osche** Eisen, Werkzeug-  
zeug- u. Kischgeräth.

**C. Podschadly, Dürerstr. 45**  
Bäckerei u. Konditorei, Tel. 14

**Herr. Kaul. Sal. Schillerstr. 108, 109,  
110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117,  
118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125,  
126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133,  
134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141,  
142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149,  
150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157,  
158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165,  
166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173,  
174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181,  
182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189,  
190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197,  
198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205,  
206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213,  
214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221,  
222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229,  
230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237,  
238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245,  
246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253,  
254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261,  
262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269,  
270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277,  
278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285,  
286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293,  
294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301,  
302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309,  
310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317,  
318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325,  
326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333,  
334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341,  
342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349,  
350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357,  
358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365,  
366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373,  
374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381,  
382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389,  
390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397,  
398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405,  
406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413,  
414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421,  
422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429,  
430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437,  
438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445,  
446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453,  
454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461,  
462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469,  
470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477,  
478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485,  
486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493,  
494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501,  
502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509,  
510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517,  
518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525,  
526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533,  
534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541,  
542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549,  
550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557,  
558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565,  
566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573,  
574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581,  
582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589,  
590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597,  
598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605,  
606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613,  
614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621,  
622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629,  
630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637,  
638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645,  
646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653,  
654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661,  
662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669,  
670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677,  
678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685,  
686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693,  
694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701,  
702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709,  
710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717,  
718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725,  
726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733,  
734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741,  
742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749,  
750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757,  
758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765,  
766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773,  
774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781,  
782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789,  
790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797,  
798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805,  
806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813,  
814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821,  
822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829,  
830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837,  
838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845,  
846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853,  
854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861,  
862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869,  
870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877,  
878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885,  
886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893,  
894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901,  
902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909,  
910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917,  
918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925,  
926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933,  
934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941,  
942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949,  
950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957,  
958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965,  
966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973,  
974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981,  
982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989,  
990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997,  
998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004,  
1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011,  
1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018,  
1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025,  
1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032,  
1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039,  
1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046,  
1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053,  
1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060,  
1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067,  
1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074,  
1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081,  
1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088,  
1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095,  
1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102,  
1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109,  
1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116,  
1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123,  
1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130,  
1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137,  
1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144,  
1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151,  
1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158,  
1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165,  
1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172,  
1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179,  
1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186,  
1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193,  
1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200,  
1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207,  
1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214,  
1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221,  
1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228,  
1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235,  
1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242,  
1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249,  
1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256,  
1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263,  
1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270,  
1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277,  
1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284,  
1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291,  
1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298,  
1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305,  
1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312,  
1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 131**